

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Finanzen und Volkswirtschaft.

B u d a p e s t, 25. Oktober.

Die Regelung des Staatshaushaltes ist eine Aufgabe, welche jede Regierung und jede Partei unbedingt anstreben muß. Die Lösung des Finanzproblems, welche heute unsere ganze innere Politik beherrscht, kann und soll also streng genommen keine Parteifrage bilden. Dieselbe ist auch in Wirklichkeit vor Allem eine Frage der höheren Staatsraison, ein Gebot der Selbsterhaltung. In seinen Details aber besteht dieses Problem aus einer Reihe von Zweckmäßigkeitsfragen, welche eine Behandlung vom Parteistandpunkte ihrer Natur nach ausschließen. So wie keine Partei die Pflicht von sich weisen könnte, die Ordnung im Staatshaushalte aus besten Kräften anzustreben, so ist auch keine politische Partei denkbar, welche sich von vorne herein auf den Standpunkt stellen würde, daß man beispielsweise den Tabaksmuggel nicht hintanzuhalten habe oder daß eine gerechte Bemessung und eine regelmäßige Eintreibung der Steuern nicht die Pflicht der Regierung sei. Erwägt man diese von der politischen Parteifärbung losgelöste Beschaffenheit unserer meisten finanziellen Aufgaben, so möchte man dem jetzt beginnenden fünfjährigen legislatorischen Zyklus gerne das Prognostikon stellen, daß während desselben der Parteihader sich abschwächen werde. Eine ruhigere, vorurtheilslosere, objektivere Behandlung der Gegenstände bildet in der That eines jener Postulate, von welchen die erfolgreiche Wirksamkeit des Parlamentes abhängt. Das Land braucht keine aufregenden Parteikämpfe, sondern eine ehrliche, gerechte, rasch und ohne Kräfteverlust arbeitende Verwaltung. Nur unter einer solchen kann die Volkswirtschaft jenen Erstarungsprozess durchmachen, der unbedingt nötig ist, damit das Land die ihm als Reparatur der bisherigen Begehungs- und Unterlassungssünden zugemutheten größeren Lasten auch zu ertragen im Stande sei.

Die Kunst der Besteuerung hat in unseren Tagen einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht. So wie alle Zweige der Technik einen großen Fortschritt durchgemacht haben, so hat auch die technische Seite der Steuerpolitik unter dem Drucke der Verhältnisse, welche die meisten Völker Europas zwingen, für die Steigerung der Staatseinnahmen zu sorgen, eine bemerkenswerthe Entwicklung durchgemacht. Jene Operation, durch welche das Geld aus den Taschen der Staatsbürger herausgesamlet wird, damit es in die Staatskassen hinüberwandert, läßt sich heutzutage nicht allein durch das brutale Mittel der Steuerexekution, sondern so zu sagen schmerzlos vollziehen. „Cito, tute et jucunde!“ — das heißt schnell, sicher und angenehm — dieser alte Grundsatz der ärztlichen Wirksamkeit hat auch in der finanzpolitischen Praxis Eingang gefunden. Auch der Herr Ministerpräsident wird diesem Grundsatz gerecht, indem er eine Erhöhung der direkten Steuern in möglichste Ferne hinaus schiebt und den Schwerpunkt des Sanierungswerkes in die Reformen auf dem Gebiete des Tabakgesetzes und der Brauntweinsteuer verlegt. Die vom Finanzminister eingereichten Gesetzentwürfe treffen die Bevölkerung des Landes wohl überaus schwer, aber nur indirekt. Die Gesetzesnovelle über das Tabakmonopol trifft fast nur die kleineren Tabakproduzenten, während die durch die Erhöhung der Fleisch- und Weinkonsumsteuer verursachte Verttheuerung der Lebensmittel alle Bewohner des Landes überaus nahe berührt. Die Modifikationen des Stempel- und Gebührengesetzes endlich treffen vorwiegend gewisse Kategorien von Geschäftslenten, namentlich aber jene Klasse von Immobilienbesitzern, welche ihren Besitz veräußern will. Denn die Umschreibungsgeld wird zwar in der Regel durch den Käufer bezahlt, dieser rechnet aber diesen Betrag

zum Kaufschilling und wird, im Falle die Gebühr höher ist, nicht geneigt sein, einen Kaufpreis zu bewilligen, den er vielleicht bezahlt hätte, wenn die Gebühr mäßiger gewesen wäre. Der Konsum und der Verkehr wird also jedenfalls auch schon durch die eingebrachten finanziellen Gesetzentwürfe immerhin berührt, wenn auch nicht in solchem Maße, daß eine Abnahme des Konsums oder ein Rückgang der Geschäfte aus diesem Anlasse zu befürchten wäre. Andererseits möchten wir aber doch auf den Umstand hinweisen, daß eine Abnahme des Konsums und eine Depression im Geschäftsverkehr aus anderen Gründen durchaus nicht ausgeschlossen ist. Wenn wir wirklich einer allgemeinen Restriktion der staatlichen Thätigkeit entgegengehen, wenn wir eine Epoche zu gewärtigen haben, in welcher die größeren öffentlichen Arbeiten ruhen, wenn der Staat, von welchem sich bei uns nur zu Viele nähren, wirklich bestrebt sein wird, weniger auszugeben, als bisher, wenn vielleicht auch die Privaten sich veranlaßt sehen sollten, in ihren größeren Investitionen ein langsameres Tempo eintreten zu lassen: so werden sich die Erwerbs- und Konsumtionsverhältnisse der ärmeren Klasse jedenfalls ungünstiger gestalten. Es wird weniger Tabak, weniger Branntwein, weniger Fleisch und weniger Wein konsumirt werden, als in den Jahren lebhafter Bauhätigkeit. Die Illusion möge man sich aus dem Kopfe schlagen, es lasse sich auf finanzpolitischem Gebiete aus Nichts Etwas machen. Entweder fließen die präliminirten und noch später zu präliminirenden Mehreinnahmen ein — dann müssen sie von Jemanden bis auf den letzten Kreuzer bezahlt werden. Oder sie werden nicht bezahlt — nun, dann werden sie eben nicht einfließen. Wir billigen es unbedingt, daß man den Schwerpunkt des Sanierungswerkes in die indirekten Abgaben verlegt hat und zwar nicht, als ob wir glaubten, daß die indirekten Steuern ohne wirkliche Mehr- und Schwerkraft des Bürgers, wie durch irgend ein Wunder, Mehreinnahmen in die Staatskassen liefern. Wir ziehen die Reformen auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung deshalb der Erhöhung der direkten Steuern vor, weil wir der Ansicht sind, daß, so schmerzlich auch die Verttheuerung einiger Konsum- und Genusartikel durch das Publikum empfunden wird, immerhin auf diese Art eine gerechtere Vertheilung der neuen Last zuwege gebracht wird, als durch die Erhöhung der ohnehin hoch bemessenen direkten Steuern.

Das ist eben einer der großen Unterschiede zwischen direkten und indirekten Steuern, daß letztere in exekutivem Wege eingetrieben werden können und daher der Steuerzahler gezwungen werden kann, die Steuer aus seinem Kapital zu bezahlen, während bei den indirekten Steuern jede größere Ueberlastung sich durch Abnahme des Konsums bemerkbar macht, da die Steuer eben nicht anders, als nach Maßgabe des Konsums eingehoben werden kann. Wenn wir in die Zukunft blicken und die ungeheueren Anstrengungen in Erwägung ziehen, welche die Regelung der ungarischen Finanzen noch erfordern wird, so können wir uns eines bangen Vorgefühles nicht erwehren. Es gereicht uns jedoch zu einiger Beruhigung, daß dem Fiskus durch sein eigenes Interesse die unabänderlichen Grenzen gezogen sind, wenn die fiskalische Aktion sich vorwiegend auf dem Gebiete der indirekten Steuern bewegt, da der Staat genöthigt sein wird, in der Erhöhung der indirekten Abgaben schon deshalb Maß zu halten, weil sonst die durch die Erhöhung erzielte Mehreinnahme durch jenen Verlust aufgewogen würde, der aus der Verminderung des Konsums resultiren würde.

Staatsfinanzen und Volkswirtschaft stehen bei der Lösung des finanzpolitischen Problems einander in unmittelbarer Wechselwirkung gegenüber. Die Finanzen werden, wenn auch nicht

gerade in zwei Jahren, doch jedenfalls in relativ kurzer Zeit in Ordnung gebracht werden, wenn einerseits der Militarismus nicht mit neuen, noch ungeheuerlicheren Forderungen auftritt, und andererseits die volkswirtschaftlichen Verhältnisse im Zustande einer ausreichenden Leistungsfähigkeit erhalten werden können. Die Besteuerungskunst, welche mit ihrem komplizirten Organismus zwischen dem Aerar und der Volkswirtschaft steht und die Aufgabe hat, die Säfte aus letzterer in die Staatskassen hinüberzuleiten — diese Besteuerungskunst hat eine technische Vollkommenheit erreicht, daß an dem Gelingen ihrer Thätigkeit nicht einen Augenblick zu zweifeln ist, vorausgesetzt, daß die hinüberzuleitenden Säfte im wirtschaftlichen Organismus wirklich vorhanden sind. Ist aber dies nicht der Fall, so ist auch der vollkommenste Saugapparat nutzlos.

Budapest, 25. Oktober.

Heute Abends hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation versammelten sich heute Nachmittags um 5 Uhr zu einer Konferenz, um hinsichtlich der in Wien vorzunehmenden Konstituierung und hinsichtlich der Bildung der Ausschüsse schlüssig zu werden. Den Vorsitz führte in dieser Konferenz der Alterspräsident Graf Franz Zichy. Es wurde beschlossen, den Kardinal H a y n a l d zum Präsidenten der Delegation, den Grafen Ludwig T i s z a zum Vizepräsidenten, Friedrich H a r k á n y i zum Quästor, Alexander H e g e d ü s, Stephan R a k o v s k y und den Baron Joseph R u d n y á n s k y zu Schriftführern zu wählen. Die Ausschüsse der Delegation werden folgendermaßen gebildet werden:

Ausschuß für Auswärtiges: Graf Julius Andrássy, Patriarch Angelics, Graf Albert Apponyi, Kornel Abrányi, Edmund Bárczay, Graf Ludwig Batthyány, Guido Baumgarten, Ludwig Csernátom, Mikolaus Czinkovics, Morz Falf, Julius Horváth, Ludwig Lang, Graf Nikolaus Mikos, Joseph Mikátovics, Baron Fedor Mikolits, Bischof Schlauch, Graf Géza Szapary, Graf Julius Szapary, Graf Anton Szécsen, Emerich Viki, Graf Franz Zichy, Graf Eugen Zichy.

Secressauschuß: Graf Madar Andrássy, Graf Theodor Andrássy, Alos Bedöthy, Baron Ludwig Döry, Béla Grünwald, Alexander Hegedüs, Emerich Jvanka, Moriz Jókai, August Pulskly, Stephan Rakovskly, Edmund Szalay, Koloman Szell, Georg Szerb, Joseph Szlavay, Graf Anton Szárany, Graf Ludwig Tisza, Ludwig Bukotinovics, Moriz Wahrmann, Graf Heinrich Zichy.

Marine-Ausschuß: Graf Edmund Bethlen, Graf Daniel, Graf Stephan Erdödy, Baron Karl Husár, Arpad Kubinyi, Gabriel Latinovics, Géza Rakovskly, Graf August Zichy, Baron Bartholomäus Zmaics.

Finanz-Ausschuß: Valentin Boros, Georg Gyurkovics, Friedrich Hartányi, Paul Moricz, Markgraf Eduard Pallavicini, Baron Peter Percényi, Baron Joseph Rudnyánsky, Oliver Szlavay.

Die erste Sitzung der Delegation wird in Wien am 27. d., um 5 Uhr Nachmittags, stattfinden. — Ministerpräsident T i s z a, welcher nebst dem Minister Baron Béla Orczy der Konferenz ebenfalls beiwohnte, machte schließlich die Mittheilung, daß Se. Majestät die Mitglieder der Delegation am 29. d., um 12 Uhr Mittags, empfangen werde.

Einige Blätter in Oesterreich, namentlich aber in Galizien, haben sich von der Bemerkung des Ministerpräsidenten T i s z a, daß das Zuckersteuer-Gesetz nur gleichzeitig mit dem später vorzulegenden Spiritussteuer-Gesetze der allerhöchsten Sanktion unterbreitet werden wird, überrascht gestellt. Hierüber schreibt nun die „Bud. Korr.“ Folgendes: „Wer die parlamentarischen und politischen Verhältnisse in Oesterreich und Ungarn kennt, mußte wissen, daß diese beiden Gesetze unbedingt nur gleichzeitig ins Leben treten können. Der Zuckersteuer-Gesetzentwurf ist ja bereits einmal den beiderseitigen Parlamenten vorgelegen und der ungarische Reichstag hat denselben nur deshalb nicht verhandelt und erledigt, weil eine Vereinbarung bezüglich der Spiritus-Steuerreform zwischen den beiden Regierungen nicht zu Stande kommen konnte. Der un-

garische Reichstag würde, selbst wenn die Regierung es wollte, den Zuckersteuer-Gesetzentwurf nicht votiren, so lange er keine Garantie dafür besitzt, daß dem Insultbetreten einer den Verhältnissen Ungarns wenigstens theilweise entsprechenden Reform der Spiritussteuer von Seite Oesterreichs kein Hinderniß in den Weg gelegt wird."

Das Tabakmonopol.

Finanzkommissions-Sitzung vom 25. Oktober. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Gesetzentwurfes über die Abänderung einiger Bestimmungen in dem Tabakmonopol-Gesetz und Verordnungen beinahe zu Ende geführt. Es wurden an der Vorlage im Laufe der Berathung keine einschneidenden Aenderungen vorgenommen, auch entwickelte sich keine große Debatte.

Bevor die Spezialberathung bei §. 6 fortgesetzt wurde, warf der Referent Hegedüs die Frage auf, was hinsichtlich der Ausnahmsbegünstigungen, welche in der ehemaligen Militärgrenze den Zivilisten für ihre Person eingeräumt sind, ferner in Betreff der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen, wonach den Lehranstalten und landwirtschaftlichen Vereinen der Anbau von Tabak zu Versuchszwecken gestattet war, geschehen solle? Nach einigen kurzen Bemerkungen des Ministerpräsidenten Tisza und des Staatssekretärs Weterle beschloß die Kommission, daß diese Begünstigungen auch künftig aufrecht erhalten bleiben sollen.

Die Spezialberathung ergab bei den §§. 6-12 keine Modifikation des Textes der Vorlage, erst bei §. 11 kam eine Abänderung vor. Hier war nämlich bestimmt, daß die Finanzorgane bei den Produzenten eine Berechnung des Gewichtes der ganzen Tabakfechtung anstellen müssen, und daß das Ergebnis dieser Berechnung das Minimum des abzuliefernden Tabakquantums bilde. Hier wurde nun auf Antrag des Referenten Hegedüs das „Minimum“ gestrichen.

Die nächste Modifikation kam bei §. 14 vor, welcher anordnete, daß die abgeblatteten Stängel der Tabakstaude spätestens bis Ende September ausgerissen oder untergeackert werden müssen; hiemit hing auch das Verbot zusammen, die späten Blätter der Seitentriebe zur Gesamtfechtung hinzuzunehmen. Hier bekämpfte Sefly die auf die Verichtung der blattlosen Stängel bezügliche Verfügung, statt dessen sollte die Erzeugung von Nachtabak aus den Seitentrieben von einer speziellen Lizenz abhängig gemacht werden. Ministerialrath Grunzstein widerlegte sich dem letzteren Antrage, weil die Blätter der Seitentriebe, da sie nur in Ausnahmefällen reif werden, zur Verblechlerung der Qualität des ungarischen Tabaks beitragen. Graf Emanuel Andrássy und Ludwig Sany sprechen sich unbedingt gegen die Erzeugung von Nachtabak aus, während Graf Wyz das unbedingte Verbot als eine volkswirtschaftliche Schädigung bezeichnete. Schließlich wurden auf Antrag des Ministerpräsidenten Tisza folgende Aenderungen vorgenommen: die Stängel der Tabakstaude sind bis 15. Oktober zu fesseltigen, doch kann behufs Abweidung eine Ausnahme mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse solchen Produzenten eingeräumt werden, bei welchen nie Schmuggelfälle oder eine ordnungswidrige Manipulation vorkam. Unter denselben Umständen kann in einer im Verordnungswege zu regelnden Weise die Erzeugung von Nachtabak (Geiztabak) gestattet werden, wenn die Witterung günstig ist und die Entwicklung der Mutterblätter durch ungünstige Witterung beeinträchtigt worden war.

Modifiziert wurde dann auch §. 24, in welchem es hieß, daß in Gasthäusern, Kaffeehäusern und auf Schiffen der Tabak ohne Erlaubniß der kompetenten Behörde zu einem Genußartikel zubereiten, durch die von der Kommission beschlossene Streichung der Worte „ohne Erlaubniß der kompetenten Behörde“.

Schließlich sprachen sich mehrere Kommissionsmitglieder gegen die Bestimmung aus, daß der Verkauf von Cigarettenhüllen allgemein verboten sein soll; die Majorität hielt jedoch das Verbot aufrecht.

Die Berathung der Vorlage wird morgen fortgesetzt werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Oktober. Das 1888er hauptstädtische Budget. Heute wurde dem Magistrat durch den Oberbuchhalter Lampl die in Folge der Magistratsberathung geänderte Bilanz des 1888er Budgets der Hauptstadt vorgelegt. Darnach betragen die Einnahmen 8.415,347 fl., die Ausgaben 8.423,898 fl., der Ausfall also bloß 8551 fl. (gegen den von der Buchhaltung ausgewiesenen Ausfall von 62,898 fl.). Dieses geringfügige Defizit bedarf keiner besonderen Bedenkung, wird vielmehr durch die voraussichtlichen Mehreinnahmen beseitigt. Die am Buchhaltungs-Entwürfe vorgenommenen Aenderungen sind einzeln die nachstehenden:

Im Einnahmeh-Budget wurden folgende Posten erhöht: Die Weidpacht um 1908 fl., die Schrichtausfuhr um 12,925 fl., die Pflasterungsbeiträge um 30,600 fl., die Bachtzinie um 1908 fl. und der Titel „Verschiedene Einnahmen“ um 12,925 fl. Verringert wurden dagegen die Kanalkationsbeiträge um 1908 fl. Es betragen demzufolge nunmehr die ordentlichen Einnahmen 8.182,107 fl., die außerordentlichen Einnahmen 93,240 fl. und der Erlös aus der Veräußerung von

Eigenschaften 140,000 fl., zusammen also die Einnahmen um 8.415,347 fl. (gegen 8.372,374 fl. des Entwurfes der Buchhaltung). — Im Ausgabe-Budget werden folgende Erhöhungen vorgenommen: Forst- und Landwirtschaft 10,120 fl., ständige Tagelöhner 2000 fl., Instandhaltung der Kanäle 2000 fl., Manipulations-Auslagen des Schlachthaus 549 fl., Waisen und Findlinge 1200 fl., Sanitäts-Auslagen 600 fl., Unterrichts-Ausgaben 240 fl., Neupflasterungen 85,000 fl., Kanalbau 27,000 fl. Diefen Erhöhungen stehen folgende Abstriche gegenüber: Diurnen 3300 fl., Schreib- und Druckpapier 4300 fl., Druckerei-Auslagen 700 fl., Ofenheizung 548 fl., Gebäude-Instandhaltung 1400 fl., Baumschule an der Wellersstraße 30 fl., Umpflasterungen 7700 fl., Stiftungsbeiträge 400 fl., Bürgerhäuser 900 fl., Volksschulen 2000 fl., Gewerbezeichenschule 3000 fl., Quatpacht 600 fl., Macadamstraßen 14,400 fl., Stadtwäldchen und Parkanlagen 360 fl., Fortsetzung der Baumpflanzungen 4000 fl., Investitionen im Schlachthaus 5000 fl., Kirchenbauten 25,000 fl., außerordentliches Steuerpersonale 23,500 fl., verschiedene nicht vorhergesehene Einnahmen 54,457 fl. Darnach beträgt jetzt das ordentliche Erforderniß 7.237,041 fl., das außerordentliche Erforderniß 1.046,857 fl. und das mittelst Realitätenverkaufes zu bedeckende Erforderniß 140,000 fl., also zusammen das Erforderniß 8.423,898 fl. (gegen 8.435,272 fl., welche im Entwurfe der Buchhaltung ausgewiesen waren).

Die Szabó-Schönwald'sche Expropriations-Affaire scheint in ein sehr interessantes Stadium treten zu sollen. Um was es sich in dieser Angelegenheit handelt, wissen unsere Leser. Die Firma Szabó und Schönwald hatte in der Rotenthielgasse eine Papier- und Pappenbeckelfabrik. Aus sanitären Rücksichten wurde die Fabrik über Beschluß der Bezirksvorstehung und des Magistrats und in Folge Bestätigung durch das Ministerium des Innern geschlossen. Nun machte die Firma Erjazansprüche geltend, und da der Magistrat diese abwies, erklärten sowohl das Ministerium des Innern, als auch das Handels- und Justizministerium, daß in diesem Falle das Expropriationsverfahren einzutreten habe. Daraufhin wies die Generalversammlung des Municipalausschusses den Magistrat an, wegen Schadloshaltung der Fabrikbesitzer mit denselben in Unterhandlung zu treten. Diefem Auftrage wurde insofern entprochen, als der Firma Szabó und Schönwald der Beschluß des Municipalausschusses mitgetheilt ward, worauf jedoch diese mit einem Rekurse an das Handelsministerium antwortete, worin sie erklärte, daß sie zu einem Vergleiche wohl bereit wäre, jedoch nur im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Expropriationsverfahrens. Diefem Rekurse gab der Handelsminister Folge, indem er in einem an die Stadtbehörde gerichteten Erlasse erneuert anordnete, dem, auf die Novelle zum Gewerbegesetz basirten Begehren der Rekurswerber zu entsprechen und das ordentliche Expropriationsverfahren in dieser Sache einzuleiten. In diesem Stadium der Angelegenheit erstattete nun der Oberfiskal ein Rechtsgutachten, welches im Wesentlichen daraus hinausläuft, daß die Firma Szabó und Schönwald, nachdem dieselben den angebotenen Ausgleich nicht acceptirt hat, mit ihren Erjazansprüchen überhaupt und gänzlich abzumeißen sei. Der Magistrat acceptirte diesen Standpunkt des Oberfiskals und beschloß, im Sinne des Gutachtens dem Municipalausschusse eine Vorlage zu machen, das heißt also, zu beantragen, jedes weitere Verfahren in dieser Angelegenheit einzustellen, obgleich das Handelsministerium das Expropriationsverfahren angeordnet hat. So nimmt die Angelegenheit — bei der es sich allerdings für die Hauptstadt, eventuell bloß für die Magistratsmitglieder, um keinen Pappenstiel dreht — eine beachtenswerthe Wendung, vorausgesetzt nämlich, daß es auch die Stadtrepräsentanz vorläufig als das Richtigste ansieht, die Expropriationsfrage auf den Prozeßweg hinüberzudrängen.

Schulärzte. Aus ärztlichen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses steht unter Anderem auch die Beantwortung einer in der verfloffenen Sitzung an den Bürgermeister gestellten Interpellation bezüglich der neuernannten hauptstädtischen Schulärzte. Bekanntlich hat der Unterrichtsminister mit großem Kostenaufwande einen Kurs an der medizinischen Fakultät freit, in welchem geeignete Fachmänner zu Schulärzten und Professoren der Hygiene herangebildet wurden. Die Theilnehmer dieses Kurzes, die namentlich im ersten Jahrgange den besten und tüchtigsten ärztlichen Kreisen entnommen wurden, schenken weder Mühe, noch Zeit, um ihrer Aufgabe in vollem Maße gerecht zu werden und ihre Qualifikations-Diplome als Professoren der Hygiene zu erringen. Auch ist es bekannt, daß der letzte internationale hygienische Kongreß, dessen Verhandlungen in Wien noch in rührender Erinnerung sind, die Nothwendigkeit des Unterrichtes der Gesundheitslehre an den Mittelschulen durch eigens hiezu qualifizierte Aerzte besonders betonte. Umso betrübender muß es also erscheinen, daß gerade die Hauptstadt in jüngster Zeit an ihren Bürgerichulen nichtqualifizierte Aerzte zu Professoren der Hygiene ernannte und somit Jene, die sich durch ihr spezielles Studium ein Anrecht hiezu erworben, völlig ignorierte. Diefen Umstand war es auch, der den Vorwurf jener Interpellation bildete, welche in der verfloffenen Sitzung des Municipal-Ausschusses gestellt wurde und auf welche die bürgermeisterliche Antwort erwartet wird. Diefelbe dürfte nur dann befriedigen, wenn ausgesprochen wird, daß den Intentionen des Unterrichtsministers gemäß nur qualifizierte Professoren der Hygiene mit dem Unterrichte der Gesundheitslehre

und den schulärztlichen Agenden an den Bürger- und Mittelschulen berraut werden, und daß die Kandidation für diese Stellen nicht von der Schulkommission, sondern durch das hiezu am meisten kompetente und die persönliche Befähigung der Bewerber am besten orientirte hauptstädtische Oberphysikat zu erfolgen habe.

Im hauptstädtischen Verein wurde heute ein Dankschreiben der Baronin Mary für die dem Maria Dorothea-Verein votirte Spende von 50 fl. verlesen. Dann wurde vom Kassier zur Sprache gebracht, daß mehrere Mitglieder die Bezahlung der Mitgliederbeiträge verweigern; es wurde beschloffen, dieselben nicht mehr als Mitglieder anzulehen. Schließlich wurden die zahlreichsten Verhandlungsgegenstände der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses besprochen, ohne daß es übrigens hiebei zu bemerkenswerthen Erörterungen gekommen wäre.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 25. Oktober.

Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag geregnet, erst gegen Abend hörte der Regen auf. Das Thermometer zeigte Morgens + 2,5 Grad R., Nachmittags + 5 Grad R. Das Barometer war Morgens auf 755,5 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages wieder gestiegen und steht Abends auf 760 Mm. Die Depression (751-752) reicht von der Ostsee bis zur Adria, hoher Luftdruck (763 bis 765) ist theils im Westen, theils im Osten des Kontinents. In Ungarn ist bei südöstlichen, zum Theil westlichen, mitunter stärkeren Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten mild, trüb mit Niedererschlägen, im Südosten heiter, trocken, im Osten mit schwachen Nachtröfen. Nach der heiligen Wetterwarte ist veränderliches, windiges, etwas milderer Wetter mit Niedererschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niedererschläge in den letzten 24 Stunden: Debenburg 6, Ung.-Altenburg 3, Trencsin 6, Schemnitz 2, Korpona 1, Neuhof 2, Szolnok 2, Erlau 1, Késhely 23, Szafathum 21, Agram 13, Fiume 35 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 5.

Der Hof in Gödöllö. Se. Majestät der Königin ist mit Gefolge heute Morgens halb 8 Uhr in Gödöllö eingetroffen, wo er an einigen Parforcejagden theilnehmen wird. Nachmittags 1/2 3 Uhr langten auch Erzherzogin Marie Valerie und Prinzessin Amélie von Baiern daselbst an. Die Erzherzogin wird diesmal einen Monat in Gödöllö verbringen; hier erwartet sie die Königin und die Erzherzogin Gisella.

Das kronprinzliche Paar in Graz. Das kronprinzliche Paar wurde gestern in Graz, das es jetzt zum ersten Male besucht, in enthusiastischer Weise empfangen. — Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Portugall erwiderte der Kronprinz Folgendes:

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, Namens meiner Frau und in meinem Namen für die schönen Worte, mit welchen Sie uns begrüßt haben. Es hat uns außerordentlich gefreut, die schöne Steiermark besuchen zu können. Ist es doch die Steiermark, welche gleich den beiden Erzherzogthümern der alten Ostmärk Ober- und Niederösterreich zu den Fundamenten dieser Monarchie gehört. Sind es doch dieselben alten Gefühle, die wir hier finden, welche unser Haus mit diesem Lande verknüpfen und die uns seit mehr denn sechshundert Jahren gegeneitig umschlingen, Gefühle, welche auf allen Schlachtfeldern, in allen Kämpfen, wo der kaiserliche Adler wehte, bei dem Steierer sich glänzend bewährten (laute Unterbrechung, Hochrufe); so hoch und fest und unverrückbar als ihre schönen, alten Berge stehen und seit Jahrtausenden in die grüne Steiermark hineinragen, ebenso unzertrennlich und unzerstörbar ist die Interessengemeinschaft, die uns verbindet und die Gefühle, welche uns gegeneitig befeelen. Es sind ja Familiengefühle (lebhafter Beifall, begeisterte Hochrufe unterbrechen den Kronprinzen), Familiengefühle, welche Jahrhunderte lang in unserem Herzen Wurzel geschlagen haben. Es hat uns gefreut, hier erscheinen zu können und wir wünschen diesem Lande und dieser Stadt das beste Gedeihen, kulturellen Fortschritt, industrielle Entwicklung zum Wohl und zum Nutzen der Gesamtmonarchie.“ (Stürmischer Beifall, lange andauernde Hochrufe.)

Nachmittags besuchte das kronprinzliche Paar das dem Grafen Herberstein gehörige Schloß Eggenberg, wo zahlreiche Kunstwerke Erinnerungen an die Zeit Maria Theresia's wecken. Sodann stattete der Kronprinz mit seiner erlauchten Gemahlin dem Grafen von Meran und Don Alfonso Visiten ab und empfing den Besuch der Herzogin von Teck. Abends besichtigte das kronprinzliche Paar den berühmten Schloßberg, von wo aus es die Höhenbeleuchtung in Augenschein nahm. — Heute um halb 9 Uhr Fröh fanden beim kronprinzlichen Paare die offiziellen Aufwartungen und Empfänge statt, worauf das kronprinz-

liche Paar die Domkirche, das Mausoleum, sowie das Magazin der Gesellschaft vom „rothen Kreuze“ besichtigte. Sodann begab sich der Kronprinz auf die Landesschießstätte. Für heute Nachmittags wurde eine Konferenz der in Graz lebenden Mitarbeiter des Landes „Steiermark“ in dem Werke: „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ anberaumt.

* **Baron Paul Semmen** leidet seit einigen Tagen an einer katarrhalischen Affektion, welche ihn veranlaßt, für einige Wochen ein milderes Klima aufzusuchen. Er. Excellenz wird sich zuerst nach Abbazia und dann nach San Remo begeben.

* **Die Gehälter der türkischen Diplomaten.**

Seit vor zwölf Jahren der türkische Finanzminister die Welt mit der Erklärung überraschte, daß er gezwungen sei, die ferneren Zahlungen einzustellen, ertönt gar häufig das traurige Lied von den zerüttelten Finanzen der Türkei. In ihren finanziellen Nöthen griff die hohe Pforte zu einem letzten Mittel: sie schloß mit der Banque Ottomane ein Ueber-einkommen ab, wonach sie dieser gewisse Staatseinkünfte überließ, wofür die Bank sich hinwieder verpflichtete, unter Anderem auch die Gehälter des diplomatischen Korps flüssig zu machen. Die Banque Ottomane suchte nun die prekäre Lage des türkischen Staates zu ihrem Nutzen auszubenten. Die türkische Regierung bewies den Forderungen der Bank gegenüber eine echt orientalische Langmuth, doch riß ihr endlich die Geduld und als die Bank ihr vor fünf Monaten ein Finanzprojekt vorlegte, woraus die Bank neuen Nutzen auf Kosten des Staates geschöpft hätte, erklärte die türkische Regierung, daß sie von dem Projekte nichts wissen wolle. Die Bank antwortete auf diese Weigerung mit der Einstellung der Gehälter-Auszahlung an das diplomatische Korps. Es ereignete sich nun der unerhörte Fall, daß die Botschafter, Gesandten und Konsuln der Türkei einen Monat hindurch kein Gehalt bekamen. Dies geschah vor vier Monaten. Die auswärtigen Vertretungen der Türkei ertrugen diese Unregelmäßigkeit in der Hoffnung, daß in Bälde ein Arrangement mit der Bank getroffen werde. Die türkischen Blätter faßten die Sache ernster auf. Eines derselben, in welches wir Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatten, griff die „Banque Ottomane“ aufs Heftigste an und beschuldigte dieselbe, daß sie dem türkischen Staate unendlichen Schaden zufüge, da sie das Prestige der Türkei vor dem Auslande untergrabe. Das entschiedene Auftreten der türkischen Regierung hatte Erfolg, denn die Bank zeigte sich nachgiebiger und die ausständigen Gehälter des diplomatischen Korps wurden drei Wochen nach der Kontroverse, d. i. Anfangs Juli, angewiesen und ausbezahlt. Das Einvernehmen zwischen Bank und Regierung schien nun wieder hergestellt zu sein, denn die auswärtigen Vertretungen der Türkei erhielten auch am 12. August (am 1. Ramazan nach türkischer Zeitrechnung) ihre Gehälter pünktlich ausbezahlt. Mittlerweile verschlimmerte sich indeß das Verhältniß zwischen der „Banque Ottomane“ und der Regierung von Neuem und erstere erklärte Anfangs des vorigen Monats kategorisch, keine ferneren Zahlungen leisten zu wollen. Die Bank beharrt auch heute noch auf diesem Standpunkte und die Folge davon ist, daß die Beamten der auswärtigen Vertretungen der Türkei nun schon zwei Monatsgehälter ausständig haben. Unter den in Mitleidenschaft gezogenen Körperlichkeiten befindet sich — wie wir erfahren — auch das **Budapester türkische Generalkonsulat**, welches an seine Regierung schon vor Wochen eine Urgez wegen der ausständigen Gehälter richtete. Die Urgez blieb erfolglos; wohl stellte der türkische Minister des Aeußeren baldige Abhilfe in Aussicht, aber diese erfolgte nicht; auch spätere Unterbreitungen des Konsulats blieben ohne Resultat. Wir erhalten nun die aus bester Quelle stammende Mittheilung, die wir nichtsdestoweniger mit aller gebotenen Reserve veröffentlichen, daß das **Generalkonsulat** gegen den türkischen Staat bei der kompetenten **Konstantinopeler Gerichtsbehörde** bis zum Betrage seiner rückständigen Gehälter die Klage angestrengt habe.

* **Die Direktion des Handelsmuseums** hat heute unter Vorsitz des Staatssekretärs **Matlakovic** eine Sitzung gehalten, in welcher die erfreuliche Thatsache konstatirt wurde, daß für die in Belgrad zu errichtende **Filial-Ausstellung** des Handelsmuseums sich bisher 160 Industrielle gemeldet und von denselben 42 ihre Bereitwilligkeit, der Filiale in Belgrad beizutreten, kundgegeben haben. — Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Frage, ob das Handelsmuseum eine **Weltausstellung** arrangiren soll. Die Direktion beschloß, sich mit dem Landes-Kunstgewerbe-Berein und dem Landesverein für bildende Künste ins Einvernehmen zu setzen, um mit denselben eventuell einen **Weltausstellung** in der **Redoute** — zu veranstalten. — Dem **Gartenbau-Verein** wurde für eine im Frühjahr zu veranstaltende **Gartenbau-Ausstellung** die Ueberlassung der **Industrie-halle** zugesagt. — Dem **Arany-Denkmal-Komitee** wurde vom 1. November ab das **Mittelschiff** der **Industrie-halle** zur Aufstellung der einlangenden Konkurrenz-Entwürfe überlassen.

* **Der Nachfolger des Erzherzogs Johann.**

Das Kommando der 3. Infanterie-Brigade in Linz, welches vor Kurzem erst seitens des Erzherzogs **Johann** zurückgelegt wurde, ist, wie bereits gemeldet, nunmehr einem der ausgezeichnetsten Generale unseres Heeres, dem **G.M. Adolf v. Wurmb**, verliehen worden. General v. Wurmb ist durch elf Jahre als Abtheilungsvorstand und durch zwei Jahre als Sektionschef im gemeinsamen Kriegsministerium an der Spitze des militärischen Schul- und Erziehungswesens gestanden und hat innerhalb dieser Zeit eine tiefeingreifende, aber auf festem Grunde sicher emporsteigende Reform der Militär-Bildungsanstalten und Truppschulen durchgeführt.

* **Das Magnatenhaus.** Das Amtsblatt publizirt heute das Namensverzeichnis der Mitglieder des Magnatenhauses im 1887/92er Reichstage. Im Ganzen zählt das Magnatenhaus 340 Mitglieder, von denen jedoch 20 gegenwärtig Abgeordnete sind.

Nach dem Verzeichnisse gehören dem Magnaten-hause an 20 Erzherzoge, 30 röm. und griech.-kath. Prälaten, 9 griech. orientalische, 12 Vertreter der evang., ref. und unitarischen Kirche, 13 Bannerherren nebst den Kronhütern und dem Preßburger Grafen, 1 Herzog, 10 Fürsten, 190 Grafen, 2 Markgrafen und 60 Barone, 3 Mitglieder der obersten Gerichtshöfe, 3 Kroaten, endlich 84 für Lebensdauer vom Magnatenhause gewählte und von Sr. Majestät ernannte Mitglieder. Von den Familien des Hochadels sind im Magnatenhause am zahlreichsten vertreten die **Estérazys** und **Zichys**, jene durch 16 Mitglieder (1 Fürsten und 15 Grafen), diese durch 17 Mitglieder (15 erbliche und 2 gewählte).

* **Unfall beim Wettrennen.** Aus **Wien** telegraphirt man uns: Beim heutigen **Rennen** brachte das Offiziers-Steppeloch ein **Unfall** herbei, der die Bretterwand ging der **Walach „Pearl-Secker“** (Reiter Dragoner-Oberlieutenant **Graf Starhemberg**) kopfüber. Starhemberg fiel über den Kopf seines Pferdes so unglücklich, daß er einen Moment lang senkrecht auf dem Kopfe stand, dann der ganzen Länge nach **beuhtlos hinfiel**. Im selben Augenblick überfiel sich das Pferd noch einmal, stürzte mit ungeheurer Wucht auf Starhemberg, erhob sich wieder und galoppierte davon. Blutüberströmt, das Auge fürchterlich geschwollen, wurde **Graf Starhemberg** ins Ankleidezimmer getragen, wo er nach einer halben Stunde **bewußtlos** lag. Ein anwesender Arzt konstatierte eine **schwere Gehirnerschütterung**. Da die Turfleitung seltsamer Weise für ähnliche Fälle keine Vorkehrung getroffen hat, konnte Starhemberg erst nach längerer Zeit, und zwar durch die Rettungs-Gesellschaft, in seine Wohnung transportirt werden.

* **Pietät.** Der Professorenkörper der **Budapester Universität** hat beschlossen, anlässlich des Allerheiligentages das Andenken der im Laufe des Jahres verstorbenen Kollegen in öffentlicher Feier zu erneuern. Heuer werden zwei solche Festlichkeiten abgehalten werden, u. zw. am 2. November zum Andenken weils. Dr. **Alexander Konecs**, am 9. zum Andenken weils. Dr. **Theodor Konecs**, stets um 10 Uhr Vormittags im großen Saale des neuen Stadthauses. Die Denkreben werden die Professoren **Dr. Ludwig Láng** und **Dr. Madar Schnitzler** halten.

* **Willkommene „Beilagen“ zu einem Gesekentwurf.** Die Vorlage, welche die Regierung dieser Tage dem Abgeordnetenhaus über die Abänderung der Tabakbau-Bestimmungen eingereicht hat, wurde gestern und heute von der Finanzkommission des Hauses verhandelt. Um das Interesse der sehr ernststen Berathungen angenehm zu machen, hat die Tabakfalls-Direktion die ebenso gelungene, wie nahe liegende Idee gehabt, gleichsam als „Beilagen“ des Gesekentwurfes einige **Kistchen** seine Cigarren auf den Tisch des Berathungssaales niederzulegen. Und die Kommissionsmitglieder griffen ohne Unter-schied der Parteien zu, um die duftenden Beilagen gründlich zu „studiren“. So bewirkte denn die Regierung, daß die Abgeordneten sich selber einen „blauen Dunst“ vormachten, dessen duftige Ringeln manche Mängel verhüllten und manche Bedenken einschläferten. Die Vorlage selbst wurde von so manchem Redner bekämpft, aber die fraglichen Beilagen wurden einhellig für gut befunden als **Traffik-Cigarren**, wie sie sein sollen, aber leider nur selten sind.

* **Italienische Minister in Gefahr.** Aus **Rom** meldet man unterm Gestrigen: Wenig hätte gefehlt, daß der Zug, mit welchem die Minister **Crispi und Grimaldi** nach Turin fuhren, verunglückt wäre. Zwei Stunden von Rom brach nämlich die Achse des Wagens, worin sich **Grimaldi** befand. Glücklicherweise fuhr der Zug über die ansteigende Strecke langsam und konnte rasch angehalten werden, so daß ein weiterer Unfall erspart blieb. Die Minister trafen nach einstündiger Verspätung in Turin ein.

* **Zur Stoczek-Feier**, welche bekanntlich Sonntag, den 30. d., Vormittags 10 Uhr, im Prunksaale des neuen Stadthauses stattfinden wird, sind die geschmackvoll ausgestatteten Einladungen bereits ergangen. Der Feier folgt Abends im Kasino des 6. und 7. Bezirks ein Banket.

* **Ein Schuß ins Coupé.** Ein noch nicht ganz aufgeklärter Fall ereignete sich gestern Vormittags in der Nähe des Ofner Südbahnhofes. Als die Lokomotive des von Pragerhof kommenden Courier-zuges in den nächst dem **Blockberge** befindlichen

Tunnel einfuhr, ertönte plötzlich ein Schuß; das Projektil durchbohrte das Fenster des Coupé's erster Klasse Nr. 204, in welchem der Großgrundbesitzer **Graf Franz Zichy** saß, der auf das Geklirre der zertrümmerten Fensterscheibe erschrocken aufsprang und hinaussehen wollte, um sich zu überzeugen, woher der Schuß kam. Der Zug war jedoch bereits im Tunnel, von dichter Finsterniß umgeben. Im Bahnhofsangebot, erstattete der Graf von dem Vorfalle sofort die Anzeige an die daselbst befindliche Polizei-Expositur, welche das Zugpersonal verhören ließ, doch weder Zugsführer **Hampfl**, noch jemand Anderer hatten an der bezeichneten Stelle eine bewaffnete Person bemerkt. Die Kugel wurde im Coupé nicht vorgefunden. Die von der Stadthauptmannschaft des ersten Bezirkes eingeleitete Untersuchung ergab, daß um dieselbe Zeit, als der Schuß fiel, zwei hauptsächlichste Hausbesitzer, der **Gastwirth Pecz** und der **Sparksbeamte Joseph Zeter**, am Fuße des **Blockberges** auf **Adler** jagten. Einer von ihnen dürfte den Schuß gethan haben.

* **Zum Raubmorde in Káfoskerekertur.** Vor Kurzem berichteten wir über einen mit jeitener Grausamkeit verübten Raubmord, welchem die Káfoskerekertur **Fräulein Frau Martin Jónás** zum Opfer fiel. Die von dem Falle verständigte hauptsächlichste Polizei-verdächtige den aus Stroß (Komitat Abauj) gebürtigen 20jährigen Schuhmachergehilfen **Andreas Bauer** der Thäterhaft. Der Verdacht wird dadurch motivirt, daß der beim Káfoskerekertur Schuhmacher **Jónás**, dem Sohne der Ermordeten, in Dienst gestandene Geselle, der mit Bestimmtheit als Mörder betrachtet werden kann, sich „**Andreas**“ nannte und seine Personalbeschreibung auf **Bauer** vollkommen paßt. **Andreas Bauer** kam am 5. September nach Budapest und wohnte bis zum 17. September im „Hotel zum weißen Köffel“ auf der Kerepeserstraße. Von hier mag er sich nach Káfoskerekertur begeben haben, wo er den Mord beging. Der muthmaßliche Mörder ist mittlerer Statur, hat blondes Haar und blaue Augen; als besonderes Kennzeichen dient ein **strophuloides** Geschwür an der rechten Seite seines Halses. Er spricht ungarisch (mit slowakischem Accent), slowakisch und deutsch.

* **Ein Theaterstandal.** Aus **Fiume**, 23. d., schreibt man:

Das hiesige Theater war gestern der Schauplatz einer so turbulenten Szene, wie sie nur je in einem der italienischen Volkstheater vorgekommen sein mag. Das Parterre-Publikum unseres Theaters lehnte nach der ersten Scene der Eröffnungsvorstellung die Operetten-Gesellschaft **Storavanti** in möglichst energischer Weise ab. Fürchtbar aber wurde der Lärm, als ein Theil der Galerie für die Truppe Partei nahm; Weifen, Zischen, Brüllen, unartikulirte Laute hallten durch den Saal, so daß die armen Sänger ganz sathungslos dastanden und viele Damen das Theater verließen. Der Vorhang mußte fallen und die Frage des **Impresario**, ob weiter gespielt werden sollte, wurde mit neuerlichem Lärm aufgenommen. Das Geld wurde an den Kassen zurückbezahlt. Tags darauf wendete sich die **Impresaria** an die Güte der Abonnenten mit der Bitte, der Generalprobe des „**Duchino**“ („Der kleine Herzog“) beizuwohnen. Von ihrem Ermessen werde es abhängen, ob die Vorstellungen weitergeführt werden sollen. Die Gesellschaft kommt von **Triest**, wo sie mit Erfolg im „**Filodramatico**“ Theater g. tritt hat.

* **„Quittli.“** Wenige Leser werden wissen, was „**Quittli**“ ist. Die heutige Nummer des Amtsblattes gibt darüber Aufschluß. „**Quittli**“ find im **Marmaroser Komitate** gebräuchte Spielkarten-Surrogate, deren einzelne Blätter nicht mit Kartenbildern, sondern mit arabischen Ziffern von 1—12, sowie mit verschiedenen farbigen Zeichen oder Punkten versehen sind. Das Finanzministerium gibt nun bekannt, daß auch für diese Karten, „da sie zum Kartenspiel geeignet sind und dazu auch benützt werden“, die **Stempelgebühr** zu entrichten ist.

* **Die Kindesleiche in der Kirche.** Die in der Ofner Kapuzinerkirche gefundene Kindesleiche wurde heute Vormittags von Professor **Dr. Ajtai** und Gerichtsarzt **Dr. Gluck** obduzirt. Die Obduktion ergab, daß das neugeborene Kind gesund und lebensfähig zur Welt kam und später erst i. d. t. Aeußere Verletzungen sind an der Leiche nicht vorgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Säugling **erdrosselt** wurde, was mittelst eines Polsters oder eines nassen Tuches, welches man um den Kopf des Kindes legte, geschehen sein dürfte. Die Recherchen nach der Mutter des Kindes haben bisher zu keinem Resultate geführt.

* **Die archäologische und anthropologische Gesellschaft** hielt heute Nachmittags im kleinen **Alfademersaale** unter dem Vorsitze **Franz Pulsky's** eine Sitzung. Dieselbe wurde mit dem Vortrage **Franz Pulsky's** über „**altitische Antiquitäten**“ eröffnet. Die Funde aus der Kelten-Zeit, von denen der Vortragende einige Exemplare vorzeigte, tragen die charakteristischen Merkmale der Bronze- und Eisenzeit. — Hierauf hielt **Dr. Ladislaus Kethy** einen Vortrag über die **Schrift der alten Hunnen und Szecler**. — **Dr. Johann Szendrői** verlas eine Abhandlung **Koloman Darvay's** über die in der Umgebung von **Sümegh** seit Jahren betriebenen archäologischen Nachforschungen.

* **Ans Eiferjucht** überfiel heute Früh der **Fleischhauergehilfe** **Stephan Windisch** seine Geliebte, die in der **Sánorg** Nr. 25 bedienstete **Magd Antonie Meßner**, und bis in blinder Wuth dem armen Mädchen die Nase ab. Das schwerverletzte Mädchen wurde auf die Universitätsklinik gebracht. — Aus gleichem Motive verletzete dieser Tage anlässlich einer Tanzunterhaltung in **Föth** ein **Buride**, Namens **Stephan Szöböl**, einem **Beresegghäuser Bauernmädchen**, Namens **Therese Katrencsik**, mehrere gefährliche Messerstiche. Beide Attentäter wurden verhaftet.

♫ Auf das **Inferat „Sarkany Bal“** in heutiger Nummer machen wir besonders aufmerksam.

Zur Stadt Kron. Größtes Magazin für Trauer- und Halbrauer-Waaren für Damentoiletten. Muster franco. Baumwald testvérek, Károly-körút 2.

Hungernde Schulkinder.

Budapest, 25. Oktober.

Mit tausend und aber tausend Thatfachen ist der, gedankenlos unserer Zeit gemachte Vorwurf des Materialismus längst widerlegt worden. Alle von dem, angeblich idealistisch zum Himmel strebenden Mittelalter für Linderung des Glends gebrachten Opfer reichen nicht hinan zu den Leistungen, welche heute die Menschenliebe in einem Jahrzehnt vollbringt. Und während früher die Mildthätigkeit wartete, bis ihr die zitternde Bettlerhand entgegen gestreckt wurde oder ein jammerndes Flehen ihr Herz rührte, während dessen sie sich jetzt das Unglück auf, nicht nur zu trösten und zu helfen, auch um seinen Ursachen nachzuforschen und seine Wiederkehr zu hindern. Wie unglücklich viel Glend verbirgt sich, dem verwundeten Glemthier gleich, selbst vor dem forschenden Auge! Tausende von Wohlhabenden ahnen nicht, daß zur Zeit, da sie sich noch im süßen Schlummer wiegen, Tausende von Kindern armer Eltern, welche im feuchtkalten Morgengrauen zur Arbeit eilen müssen, die harte Lagerstatt verlassen, vor den Schulhäusern bis zur Dämmung der Porten frierend, zitternd warten und dann, vom Hunger geplagt, nur mühselig und ungenügend dem Unterricht folgen können, während der Mittagspause kaum einen Bissen trockenen Brodes zur Nahrung erhalten und Abends matt, von der Entbehrung erschöpft, wieder auf's Lager sinken. Und wer um die Zeit des Schulbeginns und Schlußes durch die Straßen ging und den Blick auf den Kleinen hafte lieb, wem das Herz aufging beim Ansehen solcher Fülle von Jugendlichkeit, der ahnte nicht, wie viel Schmerz und Kummer, wie viel Noth und Hunger die zu oder von den Schulpalästen sich bewegenden Kinderproportionen bargen. Einzelne Fälle des Jammers waren ja manchen Wohlhabenden bekannt, und zahllose Thranen sind getrocknet und viele Kinder sind gesättigt worden durch die rastlose Wohlthätigkeit Einzelner. Aber daß der Nothstand einen so gewaltigen Umfang besitzt, daß ihm die vereinzelte Hilfsbereitschaft nicht gewachsen ist, daß er nur von der organisierten Thätigkeit der Gesellschaft zu bewältigen ist, das wußte Keiner, bis einen Wiener Journalisten der Zufall darauf hinlenkte, statistische Daten über die Zahl der in der Kaiserstadt hungernden Schulkinder zu sammeln. Und die Zahl betrug fast dreitausend!

Ehre der Wiener Bevölkerung! Kaum war die entsetzliche Wirklichkeit bekannt geworden, als die Barmherzigkeit sich fast sturmartig regte. Binnen kurzem wuchsen die Spenden von Tausenden zu Zehntausenden und Hunderttausenden an; in vielen Familienwohnungen, selbst in den Kantinen der Kasernen — auf Kosten der Offizierkorps — und in den Volkstüchen, die in Wien zahlreich vorhanden sind und unendlich segensreich wirken, überall erscholl das „Tischlein, deck' Dich!“ für die Schulkinder. Auch für anständige Bekleidung der Aermsten unter den letzteren wurde durch Menschenfreunde gesorgt. In allen Großstädten wurden Erfindungen nach den dort für die hungernden Kleinen bestehenden Einrichtungen eingezogen. Das Ergebnis war kümmerlich, weil nirgends die Ausdehnung des Glends konstatiert war, ergab jedoch Anhaltspunkte für die Organisation der Hilfsbereitschaft, deren Leitung jetzt in der Hand der städtischen Behörden liegt.

Nicht, um einen Wettstreit mit Wien einzugehen, nicht um zu beweisen, daß Budapest auch vollbringen kann, wessen die Hauptstadt Oesterreichs fähig ist, sondern von der, jeglichen Nebengedankens freien Humanität getrieben, hat eine Zahl Budapestischer Journalisten Ermittlungen darüber angestellt, ob das in Wien entdeckte Uebel auch bei uns vorhanden sei. Zur Stunde liegt erst das Ergebnis der in siebzehn Volksschulen — im Ganzen gibt es deren in der Hauptstadt nahezu sechzig — stattgehabten Untersuchungen vor. In diesen 17 Schulen gibt es nach dem unten folgenden Ausweise nahezu 2000 hungernde Schulkinder! Es läßt dies noch keine genauen Schlüsse auf die volle Größe des Jammers zu; aber die ermittelten Ziffern sind hoch genug, daß sie an das Herz der hauptstädtischen Bevölkerung heranreichen und an dessen Porten klopfen. Selbstredend nicht vergeblich! Wann ist jemals die Kunde von irgend einem Nothstande nach Budapest gedrungen, ohne daß die Mildthätigkeit, als wäre ein lauer Frühlingshauch über Wiesen geglitten, tausend und aber tausend Keime und Blüthen an's Licht getrieben hätte?! In unseren Tagen, da die Theorie des Hasses immer neue Anhänger wirbt, ist die Praxis der Liebe mächtiger, als sie je zuvor gewesen. Es bedarf keines Mittels an den Gemüthern, keiner Mahnung zum Wohlthun; die nackte Thatfache, die vorhandene Hilfslosigkeit übt die mächtigste Propaganda der Menschenliebe; Alle, welchen der Himmel zu geben vergönnt hat, werden freudig rufen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Die uns von 17 Schulen zugehenden Ausweise ergeben folgende traurige Ziffernresultate:

Table with 2 columns: Bezirk, Hungernde Kinder. Lists 17 schools and their respective numbers of hungry children.

Zusammen 933 hungernde Schulkinder in 17 Elementar-Volksschulen mit ungefähr 15,000 Schulkindern. — Den Ausweis über die übrigen Schulen bringen wir nächstens.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Vor schwach besuchtem Hause ging heute „Hamlet“ in Szene. Fr. Bianchi, welche die Ophelia sang, malte die unglückliche Kämmererstochter mit zarten, duftigen Wasserfarben, stellenweise hätte allerdings die Beimengung eines kräftigeren Infarnates nicht geschadet. Dagegen erklärte sie die Wahnsinnszene durch ihre rührende Darstellung und den seelenvollen Vortrag der Ballade, in deren kolorirtem Schluß sie wieder ihre virtuose Technik und die reinen Flötenöne ihrer hohen Oktave bewundern ließ. Neben der Gastin wurde auch Herr Dörny mit Beifall bedacht, doch schien sein Hamlet heute mehr denn je von des Gedankens Blässe angefränkt; zu viel Blässe ist auf jeden Fall ungesund. Auch mit den unregelmäßigen, scharf einschneidenden Säuren im ersten Theile des Trunkliedes kann man sich kaum befremden. Fräulein Henßler läßt besonders in der Darstellung Vieles zu wünschen übrig; diese in kleinen Rollen sehr verwendbare Sängerin ist für die bedeutende und sehr exponirte Partie der Königin noch nicht reif. A. B.

(Nationaltheater.) Die Darstellung Shakespearescher Stücke bedeutet leider durchaus nicht ein Fest für unser Publikum. Die Reihen des Parketts stark „gelichtet“, die meisten Logen leer, die Zuhörer zum Theil eine Art von Sonntagspublikum, das sich in seiner Begeisterung nicht wenig wundert, bei einer Vorstellung des Othello das Haus halb leer zu finden. Die Schuld daran liegt am Publikum, nicht an den Schauspielern, die ihr Bestes, ja, was mehr ist, Gutes leisten, so daß wir gestehen, viel größere Virtuosen in den einzelnen Rollen gesehen zu haben, aber bei diesen Kunststücken nie das Shakespearesche Werk so genossen zu haben, wie etwa heute oder auch sonst in einer Darstellung im Nationaltheater. Heute spielte Herr Nagy den Othello mit reblischem Bemühen und stellenweise wirklichem Erfolg. Im Ganzen liegt der heißblütige Mohr seinem mehr auf das Maßvolle und Deklamatorische gestimmten Wesen ferne, und trotzdem er gute Vorbilder nachahnte, war nicht Alles einseitlich gefühlt und gespielt. Der Widerstreit zwischen Geste und Ton war denn auch oft sehr auffällig. Dennoch war es ein Othello, den wir sahen, der besonders im finstern Briten und in den elegischen Theilen der Rolle nicht nur die Galerie zu lautem Beifall hinriß. Der Jago des Herrn Gyenes war wenig fein im Detail, auf grobe Wirkung mit falschem Pathos hinarbeitend bei den Abgängen, dennoch wirkungsvoll in seinen großen Umrissen. Die Desdemona der Frau P. Markus ist eine bekannte glänzende Leistung dieser Künstlerin, die das ungeschuldvolle Nüchtern auf's treffendste zur Geltung bringt. Auch Frau Lendvay sprach die letzte Szene ihrer Rolle kräftig und mit Erfolg. Den Cassio spielte Mihályfi, den Dogen Greijy, Brabantio Pintér, bekannte anständige Leistungen. Schade, daß nicht immer genug deutlich gesprochen wird. Auch am Arrangement, das im Allgemeinen sehr gut war, wäre Manches zu verbessern. So sollte z. B. Othello Jago nicht im Vordergrund der Bühne zu Boden werfen u. s. w. Das Publikum war sehr dankbar und rief nach einzelnen Aktchiffen vier- bis fünfmal die Darsteller.

Die Münchener „Neuesten Nachr.“ berichten: Graf Schack und Paul Heyje, welche sofort am Tage nach dem Tode des Prinzregenten den Besuch des Herrn von Perfall empfangen, haben ihre Stücke, das Trauerspiel „Walpurga“, sowie das Schauspiel „Die Weisheit Salomo's“ und das Lustspiel „Gott läßt mich vor meinen Freunden“, der Hoftheaterintendant in bereitwilliger Weise wieder zur Verfügung gestellt. Dieselben gelangen im Verlaufe der Saison auf der Hofbühne zur Aufführung, und zwar das Schack'sche Trauerspiel Ende November, die beiden Stücke Heyje's im Laufe des Monats Januar. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus München gemeldet wird, gilt es als sicher, daß Herr Perfall um seine Entlassung einkommen wird; es fragt sich nur, ob dieses Gesuch vom Prinzregenten angenommen werden wird. — Im Verlage Bernat Gage's, Budapest, ist unter dem Titel „A jól nevelt gyermek otthon és az iskolaiban“ (Das gut erzogene Kind zu Hause und in der Schule) ein mit zahlreichen Illustrationen versehenes Jugendwerk erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Oktober. (Ein Schwindler) treibt jetzt in der Hauptstadt sein Unwesen. Gestern erliefen nämlich ein Beamter der Polizei-Centrale beim Strafgericht, wo er die Mittheilung machte, daß ein bisher noch nicht erwishtes Individuum mit amtlichen Quittungen, auf denen die Namen des Gerichtsrathes Anton Brinkmann, des ehemaligen Staatsanwaltes B-

fos und des Gerichtsarztes Dr. Gluck gefälscht sind, bei verschiedenen Parteien, deren Angehörige im Rochus-Spital gepflegt werden, Gelder (zumeist Beträge in der Höhe von 5 bis 15 fl.) für Leichenbestattungskosten behebe. Bisher sind fünf solche Klagen erhoben worden, ohne daß es gelungen wäre, des Schwindlers habhaft zu werden. Eine solche Quittung, die gestern der Sicherheitsbehörde in die Hände gerieth, lautet auf den Namen „Hirscher“. Da die Schriftzüge der obenerwähnten Gerichtsbeamten täuschend ähnlich nachgeahmt sind, kam man auf die Vermuthung, daß irgend ein Diurnist, der beim Strafgerichte angestellt ist und häufig Gelegenheit hat, Aktenstücke zu sehen, auf denen die Namen dieser Amtspersonen unterfertigt sind, der Urheber dieser Schwindelacten sei, doch blieben die in dieser Richtung gepflogenen Erhebungen bisher resultatlos.

(Vom Leopoldstädter Bezirksgerichte.) Im Interesse des rechtsuchenden Publikums und aus Rücksicht für den Advokatenstand hat der verdienstvolle Leiter des 5. Bezirksgerichtes, Herr Boronkay, hinsichtlich der Eintheilung der Amtsstunden einige zweckmäßige Verfügungen getroffen, die am 15. November d. J. in Kraft treten: Die Ausfolgung der Exekutionsbescheide und sonstigen prozessualischen Angelegenheiten erfolgt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von nun an täglich Nachmittags um 3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber Mittags um 12 Uhr und wird dementsprechend die Amtsstunde der Gerichtsvollstrecker und Schöffmeister, die bisher zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags stattfand, in Zukunft von 2 bis 4 Uhr dauern. An Sonn- und Feiertagen wird dieses Gerichtspersonal von halb 12 bis 12 Uhr in dem Gerichtslokal anwesend sein. Wichtig ist auch die Verfügung, daß in Zukunft den Parteien ein besonderer Beamte in Verbindung mit den rringenden Fällen Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Protokollamte, Expedient und Archiv Auskünfte erteilen wird.

(Die Tortur.) Gegen mehrere Organe des Duna-Patajer Gendarmerie-Posten-Kommandos ist gegenwärtig eine strenge Untersuchung im Zuge, weil dieselben gelegentlich der Durchführung einer Voruntersuchung in einem Straffalle durch Anwendung von Torturen den beteiligten Personen Gefährnisse erpressen wollten. Stephan und Gregor Szöke haben nämlich durch den Advokaten Dr. Soma Biontai beim Justizminister Klage erhoben, die Duna-Patajer Gendarmen Michael Vancsa, Gregor Fagyas und Karl Schmid hätten sie gelegentlich eines Verhörs in so barbarischer Weise geprügelt, daß sie in Folge der hierbei erlittenen Verletzungen genöthigt gewesen seien, sich Wochen hindurch einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Zur Erhärtung dieser Angaben haben die klageführenden Parteien dem Justizminister auch ärztliche Zeugnisse vorgelegt. Letzterer hat den Präsidenten des Kalocsar Gerichtshofes, auf dessen Territorium sich die Sache zugetragen haben soll, angewiesen, hinsichtlich der in Rede stehenden Verhuldigung eine strenge Untersuchung einzuleiten und über das Resultat derselben dem Justizministerium unverzüglich Bericht zu erstatten.

(Die Monorer Sparkasse) kam durch ihre Vertrauenslosigkeit ihrer Direktionsrathes zu großem Schaden. Unmittelbar nach ihrer im Jahre 1872 erfolgten Gründung engagierte die Direktion Sigmund Balth zum Buchhalter, der zu Beginn ein Gehalt von 700 fl. bezog. Da der Buchhalter sich in allen Zweigen der Geschäftstätigkeit verirrte zeigte und es auch an Fleiß nicht mangeln ließ, gewann er das unbegrenzte Vertrauen seiner Vorgesetzten, die nach mehreren Jahren seine Bezahlung verdoppelten. Balth, der auch das Wechselportefeuille verwaltete, hat während seiner mehrjährigen Thätigkeit, das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchend, die Anstalt eingestandenemassen um 25,000 Gulden geschädigt und auch die Klienten der Sparkasse hintergangen. Wie hoch der Verlust ist, den die mit der Monorer Sparkasse in geschäftlichem Verkehr stehenden Parteien erlitten haben, konnte nicht festgestellt werden, er beträgt aber nach beiläufiger Annahme mindestens 5000 fl. Balth hat in der heute vor dem Gerichtshof für den Bester Landbezirk durchgeführten Schlussverhandlung seine Malversationen eingestanden. Die Urtheilspublikation dürfte morgen erfolgen.

(Staatsanwalt Emerich Savas) hat nach sechswochentlicher Abwesenheit gestern wieder die Leitung der Budapestischer Staatsanwaltschaft übernommen.

Offener Sprechsaal.

Eine Eiche fällt nicht beim ersten Streiche und auch eine Krankheit, die einmal feste Wurzeln gefaßt hat im menschlichen Körper, weicht nicht gleich beim ersten Gebrauch des Heilmittels, welches man gegen dieselbe in Anwendung bringt. Zu den festest eingewurzeltsten Leiden gehören fast immer auch die Störungen in den Verdauungsorganen, denn man pflegt dieselben bei ihrem ersten Auftreten nur selten zu beachten, so daß sie Zeit genug behalten, sich zu chronischen Leiden zu entwickeln. In diesen Fällen wird also auch bei dem Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizererpillen (in den Apotheken á Schachtel 70 fr. erhältlich) nicht gleich nach den ersten Pillen eine radikale Besserung zu erwarten sein. Aber man lasse sich dadurch nicht entmutigen und höre nicht auf, sich der echten Apotheker R. Brandt's Schweizererpillen zu bedienen. Sie thun sicher ihre Wirkung, aber Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden und eine chronische Verdauungsstörung läßt sich nicht in 24 Stunden wieder beseitigen. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's.

Dorotheagasse 9, Budapest. Sunstfärberei und chemische Wäscherei

für sämtliche Garderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, alles wie neu hergerichtet in der ausschließlich alleinigen Vertretung der Firma: Ferdinand Sickenberg & Söhne, bei Witwe Dr. Baracs. 2111

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bauer Janka,
Sorovich Arnold,
Budapest, 21109
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Emilie Pulah,
Csafathurn,
Adolf Marton,
Gr. Kanizja, 21110
Verlobte.

Geld-Vorschüsse
auf Gold, Silber, Juwelen und Werthpapiere.
Höchste Belehnung, billigste Zinsen in der **Pretiosen-Pfand-**
Leihanstalt, früher Hatwanergasse Nr. 13, jetzt **Museum-**
ring Nr. 1, im Eckhause zum **Prinzi**. 21113

Hörhört billig: Majolika Gegenstände, allerlei Service, echte Delgenstände.
HUGO PICK, Schlangengasse.
21108

Mit betrübtem Herzen geben die Unterfertigten ihren Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergeßlichen Sohnes, resp. Bruders und Schwagers, des Herrn
Leopold Denkstein,
welcher nach langem Leiden am 26. Lebensjahre am 14. d. M. im Herrn sanft entschlummert ist.
Ehre seinem Andenken!
Jakob und Katharine Denkstein als Eltern; Salomon Denkstein, Rosalia Denkstein, verehlt. Tisch, Simon Denkstein, Gabriel Denkstein, Geschwister; Anna Denkstein, geborene Großmann, Regine Denkstein, geb. Wödy, Hermine Denkstein, geb. Weier, Heinrich Tisch, als Schwäger.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



J. Kuffler & Co. in Wien.
Wilhelmsdorfer MALZ EXTRACT BOMBONS.

Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bombons
14mal prämiirt

Sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle sonstigen Brustbombons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
11613

Filiale in Budapest,
Waihuergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kuffler & Co. steht.

Frau Marie Schön, geb. Blau, gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder die traurige Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn
Leopold Schön,
welcher am 24. d. Mittags, nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung der irdischen Hülle des Verstorbenen findet am 26. d. Nachm. 2 Uhr, vom isr. Friedhofe aus statt. Friede seiner Asche!
Die trauernden Hinterbliebenen.

Von heute ab verkaufen wir eine **grosse Partie**
Steierischer Loden
bester Qualität in den geschmackvollsten Ausführungen.
zu 40 kr. den Meter, doppeltbreit.
Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit auch unser reichfortirtes Lager in **Herbst- und Winterstoffen** zu **billigsten Preisen.** — Besonders empfehlenswerth ist unser Sortiment in **schwarzen Wollenstoffen.**
Hochachtungsvoll
Johann Poll & Sohn,
V., Ecke Götter- und Badgasse.

Telegramme.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 25. Oktober. In der heutigen Kammer Sitzung unterbreitet die Regierung die Gesetzentwürfe betreffs Feststellung des außerordentlichen Kriegs- und Marinebudgets mit 100 Millionen, die Konvertirung der 4 1/2 prozentigen Rente in 3 prozentige Rente, die Organisation der Artillerie-Gebirgstruppen und endlich die unterzeichneten Konventionen betreffs des Suezkanals und der Neu-Hebriden. Der Gesetzentwurf betreffs der Konvertirung der 4 1/2 prozentigen Rente ermächtigt das Ministerium zur Kreirung der notwendigen 3 prozentigen Rententitel unter folgenden Bedingungen: Jenen Besitzern, welche die Konvertirung nicht wünschen, werden die 4 1/2 prozentigen Rententitel al pari rückbezahlt; jenen Rentenbesitzern, welche zu 3 Prozent denselben Rentengenuß, wie sie zu 4 1/2 Prozent haben, wünschen, wird die Einzahlung des notwendigen Ergänzungskapitals gestattet; die Rentenbesitzer jedoch, welche diese Erlaubniß nicht beanspruchen, werden dasselbe Kapital, welches sie in 4 1/2 prozentigen Renten besitzen, in 3 prozentiger Rente erhalten.

Paris, 25. Oktober. (Sitzung der Kammer.) Die Minister legen die signalisirten Gesetzentwürfe vor. Cuneo verlangt die Einsetzung einer aus 22 Mitgliedern bestehenden Enquete-Kommission zur Prüfung der skandalösen Angelegenheiten im Kriegsministerium und betreffs Wilson's. Cuneo fordert die Dringlichkeit. Nach Cuneo nimmt Ministerpräsident Rouvier das Wort, der die Dringlichkeit bekämpft und bemerkt, daß die Affaire den Gerichten vorliegt. Die Dringlichkeit votiren wäre das Herbeiführen einer Verwirrung der Gewalten. — Die Dringlichkeit wird hierauf mit 379 gegen 155 Stimmen angenommen.

Delatre (Radikaler) verlangt, wegen der Mobilisierungs-Operation des 17. Korps vom Gesichtspunkte der Sicherheit der Soldaten-Transporte zu interpelliren. Die Debatte hierüber wird auf den 3. November festgesetzt. Nächsten Donnerstag erfolgt die Wahl der Enquete-Kommission in der Ordensaffaire. — Im Senate wurden Interpellationsverlangen betreffs des Dekretes bezüglich der Union der indochinesischen Besitzungen gestellt.

Die Zuckersteuer.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zur Beschwichtigung der Polen gab Finanzminister Dunajewski in der heutigen Sitzung des Zuckersteuer-Ausschusses die Erklärung ab, daß er die Zuckersteuer und Branntweinsteuer als untrennbar betrachte und deshalb beide Gesetze zusammen sanktionirt werden sollen. Wie gemeldet, hatten die Polen gefürchtet, daß nach Annahme des Zuckersteuergesetzes ihre Forderungen betreffs der Branntweinsteuer keine Berücksichtigung mehr finden werden.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Subkomite's für Zuckersteuer sprach sich der Abgeordnete Plener gegen das Gesetz aus. Bei dem Gesamtkonsum von 2 Millionen Meterzentnern Raffinade werden die Konsumenten 22 Millionen Steuer und 45 Millionen Prämien im Zuckerpreise bezahlen müssen; dazu müssen 5 Millionen des staatlichen Bonifikations-Kontingents als aus den Taschen der Steuerträger fließend hinzugerechnet werden, so daß die Steuerträger 31.5 Millionen zahlen müssen, während der Staat effektiv nur 17 Millionen einnimmt. Redner verweist auf die in Deutschland erfolgte Herabsetzung der dortigen Prämien und fordert höhere Durchgangstarife für den deutschen Zuckerexport nach Rumänien und den Balkanländern. Das würde zweckdienlicher sein, als das vorgeschlagene Kontingent von 5 Millionen, das den Exportdurchschnitt der letzten Jahre allzusehr übersteigt. Schließlich erklärt sich Plener für die allmählig abnehmende Prämienkala und fordert resolutionsweise Ausweitung des Verhältniß der Rübenproduktion zum Zuckersteuergesetz klarstellen sollen.

Minister Dunajewski entgegnet, die Industrie dränge auf Erledigung der Vorlage. Daß der Konsum beim Prämienystem in Anspruch genommen wird, ist nur die Konsequenz dieses Systems. Gewiß beträgt die Erhöhung des Steuerfuges mehr, als zur Deckung der erhöhten jährlichen Maximalsumme der Bonifikation notwendig ist,

aber erstens geschieht dies aus Rücksicht für den Staatsschatz, zweitens wird der Konsument hiedurch nicht übermäßig getroffen. Die niedrigen Zuckerprämien Deutschlands erklären sich daraus, daß man dort für höhere Transportkosten Kompensation schaffen müsse. Die Aenderungen am vorliegenden Entwurf werden neue Verhandlungen notwendig machen. Schließlich erklärt Dunajewski (wie bereits gemeldet), daß das Zucker- und Branntweinsteuergesetz zusammen zur Sanktion gelangen sollen. Hierauf wurden die §§. 1-45 unverändert angenommen und die Sitzung vertagt.

Lemberg, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hiesige polnische Blätter melden, daß in Przemyśl die Fortifikationspläne der dortigen Festung gestohlen worden seien. Der Dieb heißt Wenzel Marek, ist Militärbäcker und geborener Czeche. Gestohlen wurden: fragmentarische Pläne von fünf Przemyßler Forts. Angeblich sind die Pläne nicht sehr wichtiger Natur und ungeeignet, ein Bild der Przemyßler Fortifikation zu geben, wonach sie für Rußland werthlos wären. Man bezweifelt, daß Marek im Auftrage russischer Agenten gestohlen, sonst wäre er im Besitze von Geldmitteln gewesen, während er thätjächlich einen Civilanzug stecken mußte, um die Flucht zu bewerkstelligen. So wird wenigstens in Militärfreien fallulirt, was natürlich nicht ausschließt, daß Marek auf Bestellung die Pläne und noch extra „in eigener Regie“ die Civilkleider gestohlen. Der Diebstahl wurde Freitag verübt, und zwar in der Militärfanzlei, wo gerade Korporal Filippi Dienst hatte. Dieser gibt an, Marek habe ihn unter dem plausiblem Vorwande, daß ein Vorgesetzter ihn rufe, aus der Kanzlei entfernt und seine Abwesenheit zur Verübung des Diebstahls benützt. Marek flüchtete noch Freitag über Jaroslau nach Rußland. Das Verbrechen wurde erst Samstag entdeckt. Korporal Filippi wurde verhaftet.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute konferirte Taaffe neuerlich mit den Czechen-Führern und man versichert, daß der Sturm im Glase Wasser nun glücklich überstanden sei.

Wien, 25. Oktober. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die provisorische Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien an, nachdem der Handelsminister vertrauliche Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland, Italien und Rumänien gemacht hatte.

Berlin, 25. Oktober. Nach einer neuerlichen Mittheilung der „National-Zeitung“ wird die Reise des Czaren frühestens erst Mitte November stattfinden, und es sei fortgesetzt am wahrscheinlichsten, wenn nicht als abgemacht zu betrachten, daß dieselbe über Land, das heißt über Deutschland, erfolgen werde; der kaiserlich russische Salonzug stehe an der russisch-deutschen Grenze bereit; er könne auf den westeuropäischen Bahnen laufen und werde, wie anzunehmen, nach Fredericia gehen, theilweise für die kaiserlichen Personenzüge auch bis Fredensborg. Die kaiserliche Familie werde dann in wenigen Tagen bequem nachhause kommen können, ohne es nöthig zu haben, die warmen Wagen öfter zu verlassen, als ihr beliebt.

Berlin, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es bestätigt sich, daß der Czar erst Mitte November Kopenhagen verlassen will; auch ist die Rückreise durch Deutschland wahrscheinlich geworden.

Paris, 25. Oktober. Der Präsident der Bonapartisten-Gruppe erhielt ein Schreiben des Prinzen Victor Napoleon aus Brüssel vom 23. d. Der Prinz empfiehlt die Aufrechterhaltung des Prinzips des Appells an das Volk, da das Plebiszit das Heil Frankreichs sein werde. Es ist Zeit, auf demokratischen Grundlagen eine starke Reformregierung zu bilden, welche die religiöse Freiheit sichert, der Arme Achtung verschafft und die Rechte Aller aufrechterhält, indem sie das Gefühl der Gerechtigkeit und der Autorität wieder aufrichtet. Das parlamentarische Regime ist im Verfall. Den Deputirten des Appells an das Volk muß die Ehre zukommen, eine große Volkskundgebung hervorzurufen, welche den Frieden der Geister, die Wohlfahrt des Landes wiederherstellen und Frankreich die einstige Größe wieder zurückgeben wird.

Rom, 25. Oktober. Als Crispi, von einer dichten und festlich gestimmten Volksmenge umgeben, gestern in Turin nach seinem Gasthose fuhr, schrieb ein junger Student, Namens

Garasci: „Wir wollen keine Deutschen; nieder mit Crispi!“ Die Menge wollte sich auf ihn stürzen, er wurde aber rechtzeitig verhaftet und Abends freigelassen.

London, 25. Oktober. Der Berliner Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet über eine Unterredung mit einem russischen Diplomaten, welcher sagte, es beständen zwei Sonderverträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und Italien. Danach wäre Oesterreich-Ungarn verpflichtet, eine Armee von dreißig Divisionen Infanterie und Artillerie und zehn Divisionen Kavallerie nach Galizien im Falle eines deutsch-russischen Krieges zu entsenden, während Italien verpflichtet wäre, mit seiner Armee und Flotte gegen Frankreich im Falle eines französisch-deutschen Krieges zu operieren.

Wesford, 25. Oktober. Der Gerichtshof verurtheilte den Zeitungs-Eigenthümer Walsh wegen Veröffentlichung des Protokolls der Verhandlungen der unterdrückten Zweige der Nationalliga zu zweimonatlichem Gefängnis.

Konstantinopel, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ wirkt die Zusammenkunft Crispi's mit Fürst Bismarck in Konstantinopel noch immer nach. Sie hat Vertrauen gegen Italien, Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen; gleichzeitig aber die Pforte auf dem Wege ihrer sozusagen willenslosen Annäherung an Rußland aufgehalten und in die alte Unsicherheit der Haltung und Angst vor jeder Bewegung zurückgeschleudert. Das Ergebnis dieser paradoxen und einander theilweise widersprechenden Stimmungen ist ein fester Entschluß, sich keinesfalls zu einer Initiative drängen zu lassen, aus Furcht, die Rechnung bezahlen zu müssen. Für den Augenblick besorgt man zwar keine Gewaltthatigkeit seitens Rußlands; allein man weiß, daß es die Wassertrübe erhalten wolle, um im gegebenen Augenblicke zu fischen. Eine formelle Kündigung des Berliner Vertrages seitens Rußlands bezweifelt man; was man aber nicht bezweifelt, ist eine faktische Lösung Rußlands von diesem Vertrage, sobald es den Drang dazu fühlt und die Ueberzeugung hat, daß die äußeren Umstände dies gestatten. Man glaubt, daß Herr von Melidoff in diesem allgemeinen abstrakten Sinne mit dem Sultan gesprochen haben dürfte, hält aber eine Aenderung der türkischen Politik vorläufig für ganz unwahrscheinlich.

Konstantinopel, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Ueber die Audienz, welche der hiesige russische Botschafter am 22. d. beim Sultan hatte, zirkulirt in diplomatischen Kreisen das Gerücht, Herr von Melidoff habe bei diesem Anlaß abermals mit einigem Nachdruck hervorgehoben, daß in der bulgarischen Frage die Initiative naturgemäß der Pforte zufalle, eine aus dem Suleränitätsverhältnisse sich ergebende Pflicht derselben bilde und ihr demzufolge von keiner Seite werde abgenommen werden.

Sophia, 25. Oktober. Nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten organisiert das slavische Komitee in Ddessa ein Attentat gegen das Leben des Prinzen, Stambuloff's und Racssevic's. Die Behörden sind gewissen, in Barna gelandeten Individuen auf der Spur, welche verdächtig sind, eine Höllenmaschine zu besitzen. Eines dieser Individuen wurde in Barna verhaftet. In den nächsten Tagen werden wichtige Enthüllungen erwartet.

Sophia, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Kor.“ berichtet über eine Unterredung mit Herrn Stambuloff über die letzten Wahlen in Bulgarien. Der Ministerpräsident äußerte während derselben eine besonders lebhaft Befriedigung über das für die Regierung günstige Ergebnis der letzten Municipalwahlen. Während die Regierung bei den Sobranje-Wahlen durch die Lage der Dinge in Bulgarien sich genöthigt sah, einige schärfere Maßregeln zu ergreifen, habe sie, um die Stimmung des Volkes genau kennen zu lernen, den Municipalwahlen vollkommen freien Lauf gelassen und sei um so freundlicher überrascht, daß auch in diesem Falle eine überwiegende Majorität der Regierungskandidaten erzielt wurde. Nur in zehn Orten Nord- und Südbulgariens habe die Opposition ihre Kandidaten durchgesetzt, worin Herr Stambuloff einen Beweis

erblickt, daß die Volksstimmung sich ganz auf Seite der gegenwärtigen Regierung befinde und eine Opposition eigentlich gar nicht existire.

Sophia, 25. Oktober. Morgen findet eine Privatversammlung der Deputirten der Sobranje statt, um über die Wahl des Präsidenten zu berathen. Falls noch nicht alle Deputirten eingetroffen sind, wird die Eröffnung der Sobranje um einige Tage verschoben werden. Die ostrumelischen Deputirten sind bereits eingetroffen. — Nikolaeff ist heute nach Philippopol zur Uebernahme des Kommandos der 5. Brigade abgereist.

Budapest, 25. Oktober. Die beendeten Armeemanöver machten auf die anwesenden fremden Offiziere einen günstigen Eindruck und gereichen zur größten Ehre der Armee, den Führern und namentlich dem König, dessen stete Sorgfalt die Vervollkommnung der Armee bildet.

Zugos, 25. Oktober. Zu Ehren des neuernannten Obergepan's des Krassó-Szörényer Komitats, Emerich Jakabffy, fand gestern Abends im Theater eine gelungene Dilettantenvorstellung statt. Heute Vormittags wurde in der röm.-kath. Pfarrkirche ein feierlicher Festgottesdienst abgehalten. Zugegen waren die Deputationen des Krader und Temesvárer Komitats, sowie der kön. Freistadt Temesvár, die Vertreter der Temesvárer Finanzdirektion und Handels- und Gewerbekammer, das Beamtenkorps des Krassó-Szörényer Komitats, sowie zahlreiche Mitglieder des Municipalausschusses. Nach dem Festgottesdienste empfing der Obergepan die Deputationen. Um 11 Uhr lud eine Deputation den Obergepan zum Erscheinen in dem Sitzungssaal ein; derselbe erschien alsbald in Begleitung der Deputation in dem zum Erdriiden vollen Saale, wo er mit begehrtesten Ehren empfangen wurde. Nachdem er die Kongregation begrüßt, legte Obergepan Jakabffy den Eid ab, welchen der Obernotárs-Vertreter Ladislau Szógyényi verlas. Dem alten Brauche entsprechend wurde der Obergepan von vier Municipalausschuhmitgliedern sammt dem Stuhle unter begeisterter Ehrenrufen dreimal emporgehoben, worauf er unter allgemeiner Aufmerksamkeit und von häufigen Zustimmungskundgebungen unterbrochen seine Inaugurationsrede hielt. Nach derselben begrüßte Obernotár Szógyényi Namens des Municipiums den neuen Obergepan. Hierauf empfahl sich Obergepan Jakabffy neuerdings dem Wohlwollen des Municipiums und schloß unter Ehrenrufen die Sitzung. Zu Ehren des neuen Obergepan's fand Nachmittags halb 2 Uhr ein glänzender Banket, Abends ein Fackelzug statt.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige, vierte Tag des Herbst-Meetings brachte folgendes Resultat: Herrenreiten. 600 fl. 1600 Meter. Bar. Nathan Rothschild's „Sambe“ mit 6 Längen Erstes, „Hanno“ Zweites. — Verkaufsergebnisse. 1000 fl. 1600 Meter. Kapitán Sölingers „Proportion“ mit einer halben Länge Erstes, „Despot“ Zweites, „Vinaigrette“ Drittes. — Handicap. 1000 fl. 1200 Meter. Hr. Anton Aponyi's „Tegetthoff“ Erstes, „Old-Lady“ Zweites, „Dereglat“ Drittes. — Hürdenrennen. 2000 Gulden. 2400 Meter. Julius Nagy's „Deceiver“ Erstes, „Job“ Zweites, „Hoflin“ Drittes, „Didi“ Viertes. — Offiziers-Steeplechase. 600 fl. 3200 Meter. Oberleut. Stephan Horthy's „European“ Erstes, „Wallenstein“ Zweites. — Steeplechase. 1000 fl. 4800 M. Hr. Zdenko Sinky's „Straight“ Erstes, „Travette“ Zweites, „Vanity-Fair“ Drittes.

Marseille, 25. Oktober. Der aus Newyork kommende französische Dampfer „Hindostan“ gerieth in Brand; der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Berlin, 25. Oktober. Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 80.60, österreichische Kreditaktien 4.7.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 367.50, Südbahnaktien 143.50, Karl Ludwigbahn 87.—, Still.

Frankfurt, 25. Oktober. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 227.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 181.75, Karl Ludwigbahn 173.25, Südbahnaktien 70.75, 4perzentige ung. Goldrente 80.80, Still.

Paris, 25. Oktober. (Schluß.) 3perz. Rente 81.85, 4perz. Rente 109.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 471.25, Südbahnaktien 186.25, franz. amortisirbare Rente 84.72, ungar. Eisenbahn-Anleihen 307.50, 4perzent. ungar. Goldrente 81.56, 3perz. ung. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 438.75, Ottomanbank 495.65, österr. Bodenkredit —, Ruhig.

London, 25. Oktober. Consols 102.14.

Wad, 25. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr schwach. Weizen zu 6 fl. bis 6 fl. 40 fr.; Neu-Mais 4 fl. Spiritus unverändert. — Wetter: kalt, windig.

Berlin, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober-November Nm. 153.—, per April-Mai Nm. 162.75, Roggen per Oktober-November Nm. 114.75, per April-Mai Nm. 122.75, Hafer per Oktober-November Nm. 92.50, per April-Mai Nm. 102.25, Rüböl per Oktober-November Nm. 48.50, per April-Mai Nm. 49.40, Spiritus per Oktober-November Nm. 95.80, per Dezember-Januar Nm. 96.50. — Weizen und Roggen ruhig, Hafer still, Del matt Spiritus besser.

Paris, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per November 21.90, per vier Monate vom November 22.—, per vier erste Monate 22.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.40, per November 48.30, per vier Monate vom November 48.10, per vier erste Monate 48.25. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per November 57.50, per November-Dezember 57.50, per vier erste Monate 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 43.50, per November 43.50, per November-Dezember 43.50, per vier erste Monate 44.75. Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus still. Wetter: Schön.

London, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, fremder anziehend. Mais 1, Hafer 1/4—1/2, Malzgerste 1/4, Bohnen und Erbsen 1/2. Wochensteigerung. Koko-Deh 24. — Zufuhren: Weizen 49,373, Gerste 17,110, Hafer 91,188 Drs. — Wetter: Schön.

Newyork, 24. Oktober. Petroleum in Newyork 67 in Philadelphia 67, Mehl per loco 325, Rother Herbst-Weizen per loco 84.50, per Oktober 82.50, per November 82 7/8, per Mai 88 7/8, Getreidefracht 3.—, Mais 52.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Oktober.

(Zu den Handelskammerwahlen.) Die Wahlen in die Budapest Handels- und Gewerbekammer finden Donnerstag, am 27. d., von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im neuen Börjengebäude (Marie Valeriegasse) statt. Die hauptstädtischen Industriellen und Gewerbetreibenden werden sich, wie anzunehmen ist, diesmal an der Wahl in ansehnlicher Anzahl betheiligen, da die Agitationen seit längerer Zeit betrieben werden, doch wird es kaum zu heißen Kämpfen kommen, da im Laufe der letzten Tage zwischen den Großindustriellen und Kleingewerbetreibenden ein Kompromiß zustande gekommen ist, wonach von ersteren 15, von letzteren 9 Mitglieder, und zwar beinahe durchgehends die bisherigen, in die Kammer gewählt werden. — Bekanntlich ist jeder hauptstädtische Kaufmann und Gewerbetreibende, auch wenn sein Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, stimmberechtigt, doch hat er den Nachweis zu erbringen, daß er seine Steuer bezahlt. — In Angelegenheit der Kammerwahlen hat der aus den Vertretern des Landes-Industrievereins, der ungarischen Kaufmannshalle, des hauptstädtischen Industriekassinos, der Budapest Gewerbe-Korporationen, der Gewerbevereine der Gattwirthe und Cafésiers und der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner konstituirte Central-Ausschuß an die Wahlberechtigten einen Aufruf erlassen, in welchem dieselben ersucht werden, auf die vom Central-Ausschuß zusammengestellte Kandidationsliste zu stimmen. — In der heute Nachmittags abgehaltenen Konferenz der hauptstädtischen Klein- und Mittelkaufleute legte Präsident Johann Diviaczky folgende Kandidationsliste für die am 27. d. stattfindenden Handelskammerwahlen vor:

Dr. n. l. i. e. M. i. t. a. l. i. e. d. e. r. Adolf Hebl, Anton Baumann, Mar Brüll de Domonyi, Johann Diviaczky, Paul Freyberger, Albert Frommer, Jakob Fürst, Franz Heinrich, Roman Jalicz, Julius Rajnoch, Baron Friedrich Kommeister, Gabriel Kohn (Firma Kollmann und Kohn), Stephan Kerstinger, Leo Láncezy, Paul Luczenbacher sen., Hermann Neuwelt, Alexander Schmidl (Firma Stern und Schmidl), Bernhard Singer (Firma Singer und Neuwirth), Alois Straier, Emil Ullmann, Moriz Wahrman, Berthold Weich, S. Weiler und Ludwig Wolfner. Ersatzmitglieder: Sigmund L. Breitter (Firma Modern und Breitter), Hermann Brüll, Adam Guttmann, Alois Márton, Alexander Rieß (Firma Brüder Rieß), Heinrich Schögel, Bernhard Börösvári und D. Weich.

(Der Kampf gegen das ungarische Mehl.) In Böhmen hat die Agitation gegen das ungarische Mehl neuerdings begonnen, und zwar aus dem Grunde, weil die ungar. Staatsbahnen und auch die österr.-ungar. Staatsbahn den ungarischen Mühlenindustriellen eine Tarifermäßigung von 23 fl. per Waggon bei Transporten von Mehl und Kleie nach Böhmen und Mähren bewilligten. In den letzten Tagen haben die Mühleninteressenten in Böhmen und Mähren Konferenzen abgehalten und in denselben beschlossen, bei den betreffenden Eisenbahnverwaltungen energischen Protest gegen die Bevorzugung der ungarischen Müller zu erheben und übrigens auch die Handelskammern in Böhmen und Mähren anzufordern, unverzüglich eine Petition an den Reichsrath zu richten, in welcher um Schutz gegen die drohende Invasion der ungarischen Mühlenindustrie gebeten werden soll. Ueberdies sollen an die Mehlverehleifer und an die Bäcker in Böhmen und Mähren wiederholt Circularbriefe versendet worden sein, in welchen die Adressaten aufgefordert werden, auf die Konjunktion des einheimischen Produktes hinzuwirken. Eine direkte Betätigung dieser Mittheilungen bildet die Interpellation, welche die Abgeordneten Slavik und Genossen in der gestrigen Sitzung des Reichsrathes an den Handelsminister richteten. Die Interpellation lautet: 1. Ist die einseitige Tarifermäßigung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft für den Transport von ungarischen Mehlprodukten nach Böhmen und Mähren Sr. Excellenz bekannt und ist dieselbe eventuell mit seiner Genehmigung erfolgt? 2. Welche Maßnahmen gedenkt Se. Excellenz in dieser Richtung zum Schutze der heimischen Mühlenindustrie und der hiedurch bedrohten Landwirtschaft zu ergreifen? Auch die Mühlenbesitzer Niederoesterreichs haben in der Frage bereits Stellung genommen. Derselben richteten nämlich gestern in Angelegenheit der von den ung. Staatsbahnen und der österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft für Mehltransporte aus Ungarn nach Böhmen gewährten hohen Befaktie an das Handelsministerium eine Eingabe, in welcher die schädliche Rückwirkung dieser Befaktie auf die österreichische Mühlenindustrie geschildert und gebeten wird, zu erwirken, daß die betheiligten

Wahnen die gleiche Frachtermäßigung für Sendungen von Weizen und Korn aus Ungarn nach Wien eintreten lassen.

(Die sichbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen, wie uns aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, nach der neuesten Aufnahme 32,388,000 Bushels, haben demnach gegen die Vorwoche um 788,000 Bushels zugenommen.

(Der Zusammenbruch der Leipziger Diskontogesellschaft.) Man telegraphirt der „Pr.“ aus Leipzig: Die genauere Aufstellung des Status ergibt ein sehr trübes Resultat; die Gläubiger haben kaum Aussicht, mehr als fünfzig Prozent zu erhalten.

(Wiener Versicherungsgesellschaft.) In der jüngsten Verwaltungsrathssitzung dieser im Jahre 1881 mit einem volleingezahlten Aktienkapital von vier Millionen Gulden ins Leben gerufenen Gesellschaft ist der Beschluß gefaßt worden, einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag auf Reduktion des Aktienkapitals von vier Millionen Gulden zu unterbreiten. Gleichauf zwei Millionen Gulden zu unterbreiten. Gleichzeitig wurde in der Verwaltungsrathssitzung beschlossen, zufolge Ablebens des Generaldirektors Benedikt die Herren Direktor Friedrich Frank und Generalsekretär Wilhelm v. Sonnleithner mit der gemeinsamen Leitung der Geschäfte zu betrauen.

Wien, 25. Oktober. (Spiritus.) In diesem Artikel ist keine wesentliche Preisveränderung eingetreten. Prompte Waare notirt 26 fl. Geld, 26 1/2 fl. Brief; per November-Dezember in Wahl des Lieferers wurde zu 25 fl. 50 kr. verkauft und bleibt 25 3/4 fl. Geld, 25 fl. 50 kr. Brief; in Käufers Wahl für November-Dezember 25 3/4 fl. Geld, per November-Mai wurde zu 25 fl. 50 kr. verkauft und bleibt 25 3/4 fl. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. Oktober.) (Private Telegramme.) Bei fast ausschließlich auf die beiden Weizenfrachten beschränktem Verkehr hat die feste Tendenz namentlich für den laufenden Termin neuerdings Erfolge erzielt, da fortgesetzte Deckungsfrage im Markte ist. Der Report von Herbst- und Frühjahrsweizen hat sich weiter ermäßigt und ist bis auf 6 fr. gesunken. Nämlich notiren: Weizen per Herbst zu 7 fl. 52 fr. bis 7 fl. 57 fr., Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 58 fr. bis 7 fl. 63 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 22 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 78 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr.

Steinbruch, 25. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Am 23. Oktober aufgenommenen Vorrath: 86,765 Stück. Auftrieb am 24. Oktober 554 Stück, Abtrieb 834 Stück. Verbleibt Vorrath am 25. Oktober 86,485 Stück.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 25. Oktober.) Die Börse eröffnete heute in Folge unwahrender ausländischer Notirungen in matter Stimmung, der Verkehr war ruhig, da die Spekulation sich zumeist mit der Verfolgung ihrer Effekten beschäftigte. Erst gegen Schluß trat eine mäßige Besserung ein.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 280.90 und 288.60, ungarische Kreditaktien zu 286.55 bis 286.50, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.30 bis 99.45, ungarische Papierrente zu 86.30 bis 86.25 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 280.60 und 280.90, ungarische Kreditaktien zu 286.50 bis 286.25 gemacht, erstere blieben 280.50 G., letztere 286 G., Pester Kommerzbank zu 703, Bankverein zu 104.25 bis 104.50, Eskomptbank zu 94.60 geschlossen, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.42 1/2 bis 99.47 1/2, ungar. Papierrente zu 86.27 1/2 bis 86.32 1/2 gemacht, erstere blieb per Ultimo 99.47 1/2 G., letztere 86.30 G., Wiener Lebens- und Renten-Versicherung zu 210 geschlossen. — Zur Erklärung: Zeit: Oesterreichische Kreditaktien 280.60, ungarische Goldrente 99.42 1/2. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 281, ungarische Kreditaktien 287. — Dividenden und Valuten: Zwanzigfr. Staats-Scheine 9.91 bis 9.94, Reichsmark 61.40 bis 61.55, London 125.40 bis 125.80.

Die Prämienkäse waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. bis 1 fl. 50 kr., per acht Tage 3 fl. 25 kr. bis 3 fl. 75 kr., per einen Monat 8 fl. bis 8 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 281, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.60 gemacht.

Die Abendbörse war fester; österreichische Kreditaktien mit 280.80 bis 281, vierprozentige ungarische Goldrente 99.55 bis 99.67 1/2 per Medio gehandelt.

(Getreidegeschäft.) Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust wohl etwas besser, die Tendenz blieb aber dennoch ruhig, Ladungen und keine Sorten blieben behauptet, kleinere Posten mitunter einige Kreuzer billiger. Umtag 15,000 Mztr. In allen anderen Körnern spärlicher Verkehr, Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 15 fr., 300 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mztr. 79.8 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 79.7 fl. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 200 Mztr. 79.5 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. — fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mztr. 79.2 fl. zu 7 fl. 5 fr., 300 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80.3 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 1100 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 78.2 fl. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mztr. 79 fl. zu 6 fl. 90 fr., per drei Monate. — Mais, neuer: 300 Mztr. zu 4 fl. 90 fr., 100 Mztr. zu 5 fl., 100 Mztr. zu 4 fl. 95 fr., Alles per Kasse. — Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 20 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 20 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., Alles per Kasse. Termine tendirten bei sehr limitirtem Verkehre fest. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 24 fr. bis 7 fl. 27 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 2 fr., 7 fl. 7 fr. und 7 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 69 fr. bis 5 fl. 70 fr., Frühjahrs Hafer zu 5 fl. 68 fr., 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 66 fr. und Herbst Hafer zu 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 31 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 5 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 26 fr. geschlossen; Mais per Mai-Juni notirt 5 fl. 69 fr. bis 5 fl. 70 fr.

entzündung, Alexander Csoma, 31 J., Bäcker, 7. Bez., Schwinducht. Anna Zarcas, 38 J., Arbeiterin, 6. Bez., Leberkrankheit. Franz Kuny, 30 J., Arbeiter, wohnungslos, Duettschwunden. Martin Korény, 38 J., Richter, zugereift, Fallucht. Georg Nagas, 42 J., Diener, 7. Bez., Gelenkentzündung. Anna Malinek, 53 J., Arbeiterin, 7. Bez., Krebs. Adolf Hoffmann, 22 J., Fuhrmann, 6. Bez., Krämpfe.

Wasserstand vom 24. Oktober.

Table with columns for location (Donau, Theiß, etc.), water level (um M.), and change (abg., zuz.).

Fremdenliste.

— Vom 25. Oktober. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf M. Pejacsevic, Gutsb., Slavonien. — Baronin B. Kuffevich, Gutsb., Warasdin. — Gräfin Attens, Gutsb., Dufa. — A. v. Gofstonyi, Gutsb., Boczmar. — Frau K. v. Gofstonyi, Gutsb., Boczmar. — A. Tesits, Gutsb., Zenta. — Dr. und Mmc. L. de Miksch, Rentier, Saloniadi. — Mr. und Mrs. Hunter, Rentier, England. — E. Ronay de Zombor, Bizegepan, Groß-Beeskerf. — Frau v. Ronay, Gutsb., Groß-Beeskerf. — B. v. Vuocz, Gutsb., N.-St.-Miklos. — J. v. Vuocz, Oberstufrichter, N.-St.-Miklos. — J. v. Tibanyi, Obernotar, Ebecz. — B. Rovolny, Realitätenbesitzer, Weiskirchen. — J. Brauer, Fabrikant, Plauen. — W. Ziegler, Kaufm., Wien. — L. Koppich, Kaufm., Raab.

Hotel zum König von Ungarn.

Graf Dray, f. k. deutscher Gesandter, Belgrad. — W. Archimandrit, Dr. der Theologie, Bukarest. — A. Rothleimer, Direktor, Agram. — J. Bohlgo, Sektionsrath, Hamburg. — K. Domba, Privatier, Wien. — H. Gersch, Direktor, Wien. — J. Seeling, Postrath, München. — S. Hohlkamp, Gutsb., Sittö. — S. Wertheim, Gutsb., Alba. — J. Pompe, Beamter, Alba. — H. Balogh, Gutsb., Szécs. — S. Goldberger, Privatier, Seged. — L. Szeker, Geistlicher, Balunba. — J. Kovacs, Apotheker, Szilös. — M. Bernhardt, Buchhändler, Berlin. — D. Miklo, Student, Baja. — A. Walland, Beamter, Mirovich. — J. Wiesner, Kaufm., Brünn. — S. Breich, Kaufm., S.-Egerh. — J. Broske, Kaufm., Kassa. — S. Freundlich, Kaufm., Berlin. — M. Fischer, Kaufm., Balvanyos.

Schmidt's Hotel Orient.

M. Marinovicus sammt Gemahlin, Sophia. — S. Bogner sammt Familie, Bukarest. — J. Krauß sammt Familie, Szegedin. — L. Klun sammt Familie, Preßburg. — Frau G. Szabo, Priv., Ungvár. — C. Soli, Ingenieur, Mainz. — L. Vanger, Ingenieur, Mainz. — J. Krampetz, Direktor, Debreczin. — L. Dekros, Lieutenant, B.-Gyula. — S. Schüs, Defonom, S.-Egerh. — L. Tenczer, Defonom, Koronla. — L. Fischer, Kaufm., Wien. — A. Granoh, Fort-Beamter, Gy.-St.-Miklos. — J. Weber, Defonom, Billek. — P. Gallo, Defonom, Billek. — A. Novak, Fleischhauer, Neufah.

Hotel Pannonia.

A. Regl, Gutsb., P.-St.-Király. — L. Tary, Gutsb., Szongrad. — S. Zsian, Gutsb., B.-Komlós. — J. Bardo, Gutsb., Vofár. — M. Fuchs, Gutsb., Vizesba. — J. Kruster, Gutsb., N.-Terania. — M. Holzinger, Gutsb., Vofár. — N. Hunygar, Gutsb., N.-Terania. — J. Pecz, Gutsb., Nafosalva. — B. Freihaffer, Gutsb., Kis-Komlós. — J. Telbis, Gutsb., Nafosalva. — J. Franzhofer, Gutsb., Nafosalva. — J. Wujhong, Gutsb., St. Hubert. — M. Serbics, Gutsb., Tiba-Hegyes. — B. Hebies, Gutsb., Tiba-Hegyes. — L. Zamurovits, Postmeister, Tiba-Hegyes. — A. Sergo, Richter, Tiba-Hegyes. — L. Domba, Notar, Motrin. — S. Maday, Finanzkommisär, Fünfkirchen. — J. Reviczky, Güterdirektor, Tiba-Hegyes. — B. Randell, Beamter, Tiba-Hegyes. — C. Koreal, Notar, Dhtern. — Dr. B. Bogdan, Advokat, N.-stifinda. — J. Hujjon, Professor, Dhtern. — L. Leblanc, Professor, St. Hubert. — J. Bogdan, Beamter, B.-Komlós. — J. Garjo, Richter, Kis-Droh. — L. Gestejn, Notar, Kis-Droh. — C. Classen, Kaufm., Werches. — J. Rosenfeld, Kaufm., Prag. — J. Weinberger, Defonom, Miskolcz. — J. Baresik, Rechtspraktikant, Zsápayati.

Golzwarth's Hotel Frohner.

Dr. K. Conrad sammt Gemahlin, Hermannstadt. — Dr. A. Langfelder, Bezirksarzt, Kremnitz. — Dr. H. Guncsch, Advokat, Wien. — J. Pollak, Schriftföhererbesitzer, Wien. — N. Schlesinger, Großhändler, Wien. — W. St. Lodwinsky, Kaufm., Wien. — R. Fischer, Kaufm., Wien. — K. Müller, Kaufm., Wien. — R. Meisl, Kaufm., Wien. — A. Couche, Journalist, Paris. — A. Gelfstein, Defonom, Kench. — J. Racker, Ingenieur, Brud. — J. Surber, Fabrikant, Zürich. — H. Bach sammt Gemahlin, Temesvár. — M. Mann, Fabrikant, Berlin. — J. Kuhn, Fabrikant, Brünn. — S. Rosenthal, Kaufm., Brünn. — K. Sattler, Kaufm., Frankfurt. — A. Blau, Kaufmann, Triest.

Herausgeber: Sigmund Frödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßschaft.

In Produkten mäßiger Verkehre. Schweine jezt, Stadinaare sammt Fah zu 62 fl. geschlossen, bleibt 61 fl. G., 61 fl. 50 fr. W. Pflaumen, ferbiche 100 Stück per 1/2 Kilogramm per November zu 13 fl. 83 fr. geschlossen.

Table with columns for commodity (Weizen, Mais, Hafer, Spiritus), price range (fl. 7.26-7.27), and other details.

Wiener Börse vom 25. Oktober.

Nachrichten über eine lokale Börsenkrise in Rom und anhaltend knapper Geldstand üben heute einen Druck auf die Kurse aus; es trat erst dann eine Erholung ein, als neuerliche Gerüchte über ein Zusammenstreffen des Czaren und des deutschen Kaisers gemeldet wurden und aus Berlin bessere Kurie eintrafen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for location (Stienbahn, etc.), price (Geld), and other details.

An der Abendbörse haben sich die Kurie auf Berliner niedrigerer Kurienkurie und die Pariser Rentenkonvention bei mäßig belebtem Geschäft behauptet; Staatsbahn auf Berliner Kurie matt.

Um halb 6 Uhr notirten: österreichische Kreditaktien 280.75, Staatsbahn 224.80, Tabakaktien 58, Mairente 81.32, ungarische Goldrente 99.70, ungarische Papierrente 86.42, Napoleons 9.92, Reichsmark 61.45. Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 281.30, ungarische Goldrente 99.77.

Im Abend-Privatverkehre blieben öfter. Kreditaktien 281.10, ungarische Goldrente 99.75.

Budapester Todtenliste.

— Vom 22. Oktober —

Joseph Friß, 60 J., Arbeiter, 1. Bez., Tuberkulose. Eleonore Freund, 25 J., Lehrersochter, 1. Bez., Lungentrankheit. Joseph Porjes-Donner, 75 J., Witwe, 6. Bez., Bronchialkatarrh. Marie Herlein, 5 J., Milchmeierstöchter, 8. Bez., Diphtheritis. Johann Scheeling, 47 J., Milchmeier, 8. Bez., Tuberkulose. Hermine Viktori, 19 J., Privatier, 8. Bez., Lungentrankheit. Albalbert Grünhut, 3 J., Agentensohn, 8. Bez., Diphtheritis. Joseph Kovacs, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Lungentzündung. Anna Lemberg, 27 J., Tischlersgattin, 9. Bez., Tuberkulose. Julie Csella-Pamaf, 63 J., Witwe, 2. Bez., Entfristung. Anna Fleß, 6 J., Milchmeiersochter, 10. Bez., Obertrankheit. Emerich Meilauer, 39 J., Ingenieur, 7. Bez., Elliiabethspital, Schwinducht. Johanna Lach, 2 J., Arbeiterin, 5. Bez., Bauchfell-

Die allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend erbaute und eingerichtete, von hübschen Spaziergängen umgebene
Wasser-Heilanstalt
 des k. k. Gerichtsarztes 20710

Dr. Ignaz Glück,
 Budapest, Stadtwaldchen-Alle Nr. 11,
 ist das ganze Jahr geöffnet. Moderne Einrichtung, Heizbarkeit aller Räume, leichte Kommunikation, Nähe der Stadt, immerwährende ärztliche Beaufsichtigung nebst mäßigen Preisen müssen als Vorzüge berücksichtigt werden, überhaupt dort, wo der Kranke neben der Aufnahme in der Anstalt, sowie deren Pflege sich der Behandlung eines frei zu wählenden Arztes — wozu die Hauptstadt mit ihren ärztlichen Kapazitäten genügende Veranlassung bietet — anvertrauen will. Zimmer bequem eingerichtet. Kost vorzüglich. Kurbehelfe: Wasserbehandlung, Elektrizität, elektrische Bäder, Schwitzkammern, Komprim. Luft (Waldenburg'sche Apparate), Massage, Heilgymnastik. Original Eisen-Moor- (nicht zu verwechseln mit Moorjalz-) Bäder werden täglich verabfolgt. Aufgenommen werden Pensionäre und Ambulante. Telephon-Verbindung. Prospekte auf Verlangen.

Ziehung schon am 1. November!

Ung. rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.
 1 St. 28 monatliche Raten á 60 kr.
 2 „ 36 „ „ á fl. 1.—
 3 „ 36 „ „ á fl. 1.50
 5 „ 36 „ „ á fl. 2.50

Italien. rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.
 1 St. 24 monatliche Raten á 80 kr.
 2 „ 26 „ „ á fl. 1.50
 3 „ 24 „ „ á fl. 2.50
 5 „ 24 „ „ á fl. 4.—

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“,
 S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse 12.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln á 2 B. fl. 1. á 55 kr. und á 30 kr. Chemio erlaubt ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertroffen wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- und Russenpulver Vertilgungspulver in Schachteln á fl. 1. und á 55 kr. B. T. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln á 2 B. fl. 1. á 55 kr. und á 30 kr. Unverwundliche Summi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann Preis per Stück 50 kr. B. T. — Wanzen-Vertilgungszinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen á 50 kr. und á 30 kr. — Wanzen-Vertilgungsgift-Gelb für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstafel fl. 1. Rat. u. kon. pr. ein- zig sicher wirkendes

Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
 Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam VII., Ede Königsgasse und Karls-rina im Baron v. Drezy'schen Hause.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
 seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Schwächen, Frauenkrankheiten zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Ver-langen Medikamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.



Die größte Auswahl von geschmackvollen **Grab-Laternen** neuester Form, eigenes Erzeugniß, auf Stützen oder Füßen, bis zur Höhe von 1 1/2 Meter;
Blumenkörbe, Blumenvasen, Metallblumen-Kränze
 bei 20735
Georg Kutschera
 Spengler und Bronzewarenen-Fabrikant, Budapest, 4. Bez., goldene Handgasse Nr. 6, vis-à-vis dem „Hotel Jägerhorn.“
 Fabrik: Soroksärer-gasse Nr. 25.
 Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

ADRESSBUCH

von Oesterreich-Ungarn
 Stehitz's neuestes Handels-adressbuch für das Jahr 1888. Enthält circa 120 000 neueste, genau richtig gefüllte Adressen der Kaufleute, Fabrikanten, Banken, Export- und Importeure, Agenten, Spe-diteure, Landwirthe zc. zc. von ganz Oesterreich-Ungarn auf 600 Doppelseiten. Dieses neueste, in Originalband gebundene Adress-buch verleihe ich statt für fl. 6, um fl. 2.50 oder bei vorheriger Anweisung von fl. 3. franko. Buchhandlung u. Antiquariat **Josef Deubler**, Wien, II., Praterstraße 9.

BUCHFÜHRUNG
 Correspond., Rechnung, Comptokunde etc.
Stellen-Verbesserung
 Buchhalter, Prospekte, Probe-Lectio, Adresse: Adh. G. brielich, Unterrichts-Post-fach 153, Wien.
 GRATIS

Gute Mittagstost für distinguirte Herren. Adr. in der Exp. 24442

Im Sinne des Gesekartikels XXXI vom Jahre 1883 befinden sich die von uns auf Raten verkauften Lose stets in unseren Kassen. Es werden den Raten-briefbesitzern ihre Lose jederzeit vorgewiesen.

Italien. Kreuz-Lose.

Jährlich 4 Ziehungen.
 Nächste Ziehung am 2. November!
 Haupttreffer

100,000 Lire in Gold

genau zum Tageskurse, oder gegen Raten-zahlungen und zwar:

1 Stück 24 Monatsraten á 80 kr.
2 „ 26 „ „ á fl. 1.50
3 „ 26 „ „ á fl. 2.25
5 „ 26 „ „ á fl. 3.75
10 „ 26 „ „ á fl. 7.50

Mitspiel sofort nach Erlag der ersten Rate.

Aufträge aus der Provinz werden prompt erledigt. Für Rückporto sind 20 kr. mehr anzuzahlen.

Brüder Dirnfeld,

Bankgeschäft,
 BUDAPEST, Badgasse Nr. 4.
 Solide Agenten hier und in der Provinz werden engagirt. 21020

Geschäfts - Eröffnung.

Den hohen Herrschaften, einem B. T. Publikum, meinen geehrten Freunden und Bekannten mache ich hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage, **Wainner-gasse Nr. 27**, im Mocsorny'schen Hause ein

Haus- u. Küchengeräthschafts - Etablissement

unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

Sárkány Pál

eröffnet habe. Meine langjährige Thätigkeit als Mittheil der Firma Molnár & Sárkány einestheils, anderentheils meine ausgebreiteten Konnexionen mit den ersten und größten Fabriken des In- und Auslandes in dieser Sache, setzen mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen der Neuzeit in jeder Weise entsprechen zu können. Man findet in meinem Etablissement, welches, nebenbei gesagt, eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt Budapest ist, von den einfachsten bis zu den feinsten Artikeln, für Haus- und Küchengeräthschaften, große Auswahl, zu sehr soliden und billigen Preisen. Zahlreichen geneigten Zuspruch erbittet

S o c h a c h t u n g s v o l l
S á r k á n y P á l.

12 Ziehungen in einem Jahre,

hievon schon
 1 Haupttreffer am 2. November 100,000 Gold-Lire.
 1 Haupttreffer am 14. November 100,000 Gold-Francs.
 1 Haupttreffer am 1. December 100,000 fl. ö. W.
 Die größte Gewinnchance bietet die nachstehende, von uns arrangirte Losgruppe:

1 Italien. Kreuz-Los 1 3% Serbisches 100 Francs-Los 1 Dombau-Los		
Haupttreffer in den nächsten Ziehungen:		
Am 2. November: Lire 100.000 Gold.	Am 14. November Francs 100.000 Gold.	Am 1. December fl. 100.000 ö. W.
Am 1. Januar n. J. Lire 50.000 Gold.	Am 14. Januar n. J. Francs 100.000 Gold.	
Am 1. Mai n. J. Lire 15.000 Gold.	Am 14. März n. J. Francs 100.000 Gold.	Am 1. März n. J. fl. 75.000 ö. W.
Am 1. August n. J. Lire 15.000 Gold.	Am 14. Juni n. J. Francs 100.000 Gold.	
	Am 14. August n. J. Francs 100.000 Gold.	Am 1. Juli n. J. fl. 60.000 ö. W.

Jedes Los muss gewinnen.

Nachdem selbst die kleinsten Treffer vorstehender Lose deren Kostenpreis übersteigen, ist ein Verlust für den Käufer ausgeschlossen. — Wir erlassen diese drei vorzüglichen Lose gegen Kasse coulant nach Tageskurs oder gegen

22 monatliche Raten á fl. 3 oder 13 monatliche Raten á fl. 5. Alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate schon zur nächsten Ziehung am 2. November. — Ziehungslisten franko und gratis. — Bei Bestellung gen erbitten wir die erste Rate und 20 kr. für Rückporto per Postanweisung. Alle in das Bankgeschäft einschlägigen Aufträge werden coulant und prompt ausgeführt.

Bank- und Wechselgeschäft M. J. Guth & Comp.,
 Wien, 1. Bezirk, Kohlmarkt Nr. 5.

Gesundheit ist REICHTHUM.
 Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee, blutreinigend Preis per Backet 30 kr. Backete, die diese Marke nicht tragen, weisen man zurück, da gefälscht und werthlos! Echt zu haben: Budapest, Apotheker Josef v. Töröt.

GANDY'S Baumwoll-Patent-Streben
 Unübertroffen! Jeder Temperatur widerstehend 25 Prämierungen
 Dr. J. LEVY, J. Central-Depot für den Kontinent: Wien, Opernring 13. J. LEVY, J. Central-Depot für den Kontinent: Wien, Opernring 13.

Agenten und Reisende
 zum Verkauf von Kaffee u. Thee in Bactschin gegen hohe Provinz-fron gesucht. Ernst Wer, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg.

Meine Wohnung befindet sich ab 1. November: 4. Bez., Schlängengasse 1.

Geheime Krankheiten
 sowie Harn-Steinleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Syphilis- und Haut-krankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrank-heiten heilt schnell und sicher ohne Verursachung
 Univ. Med.
Dr. Anton Garai, emeritirter I. I. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock. Eingang an der Stiege, nächst der Radlatstraße. Ordination täglich von 10—4 u. von 7—8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.